MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

571 (9.12.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361589

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 9. Dezember 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 571

Das Notprogramm für den Winter

Die neue Notverordnung der Reichsregierung tritt heute in Kraft — Sie greift tief in unser wirtschaftliches und persönliches Leben ein und verlangt schwere Opfer von allen Schichten der Bevölkerung

Aus dem Inhalt

Die „Vierte Notverordnung

zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens" gliedert sich in acht Teile, die im wesentlichen folgendes bestimmen:

Preis- und Zinssenkung

Kapitel 1: Anpassung gebundener Preise an die veränderte Wirtschaftslage (Senkung der Kartell- und Innungspreise um 10% gegenüber dem Stande vom 1. Juli 1931).

Kapitel 2: Schutz gegen Überteuerung (Einsetzung eines Reichskommissars für Preisüberwachung).

Kapitel 3: Zinssenkung (Senkung der Zinsen von Anleihen, Hypotheken und dergleichen auf 6%, soweit sie gegenwärtig nicht höher als 8% sind. Bei höheren Zinsen Senkung um ein Viertel bis zur Hälfte. Entsprechend Regelung für Personalkredite durch den Reichskommissar für das Bankenwesen).

Kapitel 4: Aufhebung der Steuerverzugszuschläge, Senkung der Steuerzinsen (in Zukunft in der Regel 12% jährlich statt bisher 120%).

Wohnungswirtschaft

Kapitel 1: Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken.

Kapitel 2: Mietensenkung (in der Regel um 10% der Friedensmiete, ähnlich auch bei Neubauwohnungen).

Kapitel 3: Außerordentliche Kündigung von Mietverträgen.

Kapitel 4: Abbau und Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft.

Kapitel 5: Beamtenheimstätten.

Zwangsvollstreckung

Allgemeiner Vollstreckungsschutz auch für städtische Grundstücke, soweit bei Zwangsversteigerung das Gebot unter 70% des Grundstückswertes bleibt. Entsprechend Einführung eines Zwangsverfahrens mit Betriebsaufsicht zur Sicherung der Ernte 1932.

Sonstige wirtschaftliche Maßnahmen

Kapitel 1: Steuerliche Erleichterungen für die Aufteilung von Gesellschaften.

Kapitel 2: Einheitsberatung.

Kapitel 3: Mineralwassersteuer (wird aufgehoben).

Kapitel 4: Fonds für gewerbliche Genossenschaften.

Kapitel 5: Handel, Gewerbe und börsenrechtliche Vorschriften.

Kapitel 6: Ausprägung von Vierpfennigstücken.

Kapitel 7: Änderung der Vorschriften über Haushalt und Schuldenwesen im dritten Teil der Krisenverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931.

Kapitel 8: Spar- und Giromaßnahmen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen.

Sozialversicherung und Fürsorge

Kapitel 1: Krankenversicherung: Senkung der Kosten um schätzungsweise 25% durch Pauschalierung der Arzthonorare.

Kapitel 2: Unfallversicherung.

Kapitel 3: Knappschaftliche Versicherung.

Kapitel 4: Gemeinsame Vorschriften.

Kapitel 5: Fürsorge.

Kapitel 6: Schlußvorschriften.

Arbeitsrechtliche Vorschriften

Kapitel 1: Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten. (Weiterlauf der Tarife bis 30. April 1932, Senkung der Tarife auf den Stand vom 10. Januar 1927, aber nicht um mehr als 10 Prozent, ausnahmsweise um 15 Prozent, falls seit 1. Juli 1931 keine Senkung mehr eingetreten.)

Kapitel 2: Soziale Wahlen. (Möglichkeit der Verlängerung der Wahlzeit für Betriebsräte usw. bis Ende 1932.)

Sicherung der Haushalte

Kapitel 1: Umsatzsteuer (im allgemeinen Erhöhung auf zwei Prozent) — ausgenommen Getreide, Mehl und Brot, sowie Backwaren — Erhöhte Umsatzsteuer von 2,5 Prozent bzw. 1,85 Prozent für Betriebe mit mehr als einer Million RMk. Jahresumsatz (Ausgleichssteuer bei Auslandseinfuhr, Steuerfreiheit beim ersten Umsatz nach der Einfuhr bleibt nur bei Rohstoff).

Kapitel 2: Vorauszahlung der Einkommens- und Körperschaftssteuer (Vorverlegung der Termine um einen Monat).

Kapitel 3: Reichs-Fluchtsteuer und sonstige Maßnahmen gegen Kapital- und Steuerflucht. (Erfaßt 25 Prozent des gesamten steuerflüchtigen Vermögens bei Verlegung des Wohnsitzes ins Ausland zwischen dem 1. März 1931 und 1. Januar 1933).

Kapitel 4: Börsenumsatzsteuer bei Kompensationsgeschäften.

Kapitel 5: Realsteuern der Gemeinden.

Kapitel 6: Gehaltskürzungen (im allgemeinen um neun Prozent ab 1. Januar 1932.

Schutz des inneren Friedens

Kapitel 1: Maßnahmen gegen Waffenmißbrauch (Ermächtigungen an Landesbehörden, Aufforderung zur Waffenablieferung, verschärfte Ueberwachung des Verkehrs mit Dienstwaffen).

Kapitel 2: Uniformverbot (allgemeines Verbot von politischen Uniformen und Abzeichen jeder Art).

Kapitel 3: Verstärkung des Ehrenschutzes (bei Beleidigungen von Persönlichkeiten im öffentlichen Leben).

Kapitel 4: Sicherung des Weihnachtsfriedens.

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers

Brüning hat die Zuversicht, daß das deutsche Volk sich auf Seite des sachlichen Ernstes stellen wird

Berlin, 8. Dez.

Der Kanzler sprach gestern abend 9 Uhr im Rundfunk über die neue Notverordnung und führte dabei aus:

Am Vorabend der Veröffentlichung einer schicksalschweren Notverordnung, die soeben der Herr Reichspräsident unterzeichnet hat, halte ich es für meine Pflicht, dem deutschen Volke in großen Zügen Aufschluß über die Ziele und Entscheidungen der Reichsregierung zu geben.

Die zu treffenden Maßnahmen sind bedingt durch die Lage der Weltwirtschaft und des Kapitalmarktes der Welt. Sie sind bedingt durch die unerträglichen Lasten, die dem deutschen Volke im vergangenen Jahrzehnt auferlegt wurden. Aber sie gehen ebenso auch zurück auf Fehler, die wir selbst in den vergangenen Jahren gemacht haben. Tag für Tag schreitet die Zerrüttung der Weltwirtschaft fort. Mit der englischen Währung sinkt der Wert zahlreicher anderer Währungen. Ein blinder Wirtschaftskrieg von ungeheurem Ausmaße ist entbrannt, der die Wohlfahrt aller Völker der Welt zu untergraben droht. Weder über das Maß der die ganze Welt bedrängenden Schwierigkeiten noch über die wesentlichen Ursachen des gefahrvollen Zustandes der Gegenwart sind sich die Menschen im unklaren. Sie kennen auch die besondere Rolle, die Deutschlands Lage hierbei spielt. Trotzdem

muß ich die ernste Sorge äußern, daß die Tatkraft der Regierungen nicht Schritt hält mit dieser sachlichen Einsicht, mit der unabweisbaren Notwendigkeit, aus den gewaltigen Gefahren jetzt rasch die nötigen Folgerungen zu ziehen.

Sollen diese Gefahren gebannt werden, dann dürfen die Entschlüsse der Regierungen der Welt nicht hinter den Erkenntnissen zurückbleiben.

Dann müssen die vielfachen Hemmungen überwunden werden, die sich aus überkommenen und starr gewordenen politischen Auffassungen ergeben. Durch Festhalten an formalen Rechtsauffassungen kann die Lage der Welt nicht gemeistert werden. Großzügige Lösungen müssen gefunden werden, deren Wirksamkeit nicht mehr durch überholte Konstruktionen und Gedankengänge der Vergangenheit belastet ist. Wollte man abermals bei Teillösungen stehen bleiben, die an der zwangsläufigen Gesamtlage vorbeigehen, so würde sich schnell erweisen, daß sie nicht nur für die einzelnen Beteiligten unzureichend, sondern auch für die Welt unheilvoll sind.

Mit den auf deutschen Antrag eingeleiteten Verhandlungen in Basel über die Reparationsfrage haben gestern die internationalen Verhandlungen begonnen. Ich will im Augenblick deshalb darauf verzichten, auf die Einzelheiten der Reparationsfrage einzugehen. Aber ich richte noch einmal den dringenden Appell an alle beteiligten Regierungen, dafür zu sorgen, daß die oft und von allen Seiten verkündeten Grundsätze verständnisvollen und solidarischen Zusammenwirkens sich jetzt endlich in letzter Stunde in die Tat umsetzen.

Die nächsten Wochen werden von entscheidender Bedeutung sein.

Deutschland ist zum Zentrum des wirtschaftlichen Sturmes, der durch die Welt fegt, geworden. Mag in einzelnen Zweigen der Wirtschaft anderer Länder die Krise größer sein als in Deutschland, eins steht fest:

Von der Gesundung Deutschlands, von den Maßnahmen, die die deutsche Regierung hierfür ergreift, und von der verständnisvollen Mitarbeit der übrigen Völker hängt es ab, ob diese Krise ohnegleichen beschworen und die Welt noch rechtzeitig vor der Zerrüttung ihres Wohlstandes gerettet werden kann.

Heute ist die Wirtschaft der Welt enger ineinander verknüpft denn je. Jede Erschütterung in einem Lande hat tiefe Rückwirkungen auf die übrigen Länder. Die Einzelzüge im Gesicht der Krise sind verschieden, daher die Widersprüche in den Vorschlägen zur Rettung. Jede Regierung ist bemüht, mit fast von Woche zu Woche sich ändernden Maßnahmen die Wirtschaft zunächst des eigenen Landes zu retten. Das Verwirrende für die Völker liegt darin, daß diese Maßnahmen von Land zu Land unter den besonderen Bedingungen des eigenen Landes verschieden und daher weltwirtschaftlich in sich widerspruchsvoll sein müssen. Wenn jedes Land die Tendenz hat, sich abzugrenzen, währungspolitisch und zollpolitisch für sich zu sorgen, so wächst unweigerlich das Gesamtmaß der Wirtschaftszerstörung aller Länder.

Alles dies weist auf die internationale Verständigung hin. Aber bis zu einer solidarischen Lösung der Krise der Welt muß jede verantwortliche Regierung den Weg gehen, der aus den Lebensbedingungen des eigenen Volkes und der eigenen Wirtschaft sich ergibt. Vollkommene Lösungen kann sie allein nicht geben.

Für Deutschland, das eine schwere Inflation erlebt hat, steht im Vordergrund die Sicherung der Währung. Heute wird diese Auffassung der Reichsregierung kaum mehr Kritik finden. Dieses Ziel zwingt die Reichsregierung nach außen zur Erfassung und planvollen Bewirtschaftung der anfallenden Devisen. Es zwingt im Innern zur unbedingten Sicherung der Haushalte auch mit harten Mitteln. War es möglich, bis zur Auswirkung der englischen Pfundkrise wohlüberlegte, miteinander in Zusammenhang stehende Maßnahmen schrittweise zu treffen, so ist jetzt der Augenblick gekommen, entscheidende Maßnahmen auf zusammenhängenden Gebieten der Wirtschaft und der Finanzen gleichzeitig zu treffen.

Sie sollen den Zweck haben, für längere Zeit den Ruhezustand zu schaffen, der Arbeitswillen und wirtschaftlicher Entschlußfähigkeit Raum gibt.

Unmöglich ist es, die eigne Wirtschaft, Lohnhöhe und Preishöhe auf die Währungsschwankungen anderer Länder dauernd einzustellen. Das hieße, eignes Schicksal der Ungewißheit fremder Entschlüsse ausliefern. Daraus würde sich kein Ausweg ergeben, denn jeder strebt danach, an seinem Teil sich vorweg zu entlasten. Aber auch mit selbständigen Maßnahmen von Lohnsenkungen, Schutzzöllen und Preissenkungen allein gibt es keine durchgreifende Erleichterung, nicht einmal für den einzelnen. Darum sind Umfang und Tragweite des vorliegenden Gesetzes so viel größer als früher. Deswegen müssen Preissenkung, Zinssenkung, Lohn- und Gehaltssenkung sowie die Senkung der Frachten, also Maßnahmen auf der ganzen Linie, gleichzeitig erfolgen.

Nur so kann es gelingen, zu verhindern, daß die Realkaufkraft sinkt, die Erzeugung weiter zusammenschrumpft und die Arbeitslosigkeit ins Ungemessene steigt.

Abbau und Tilgungsmöglichkeiten der Hauszinssteuer, verbunden mit der Zinssenkung, werden eine mindestens zehnprozentige Verminderung der Mieten ermöglichen. Abbau der Zinsen, gerechte Berechnung der Handelsspanne müssen eine weitere Verbilligung des täglichen Bedarfs herbeiführen. Störende Preisbindungen werden aufgelockert, zu gleicher Zeit, wie die Lohnsenkungen erfolgen, werden die Preise der gebundenen Erzeugnisse, Kohlen, Eisen, Düngemittel, heruntergesetzt. Frachtensenkung in großem Ausmaß unterstützt die Preissenkung. Die Zinsen der langfristigen Verpflichtungen mit Ausnahme der ausländischen werden ebenfalls heruntergesetzt, die Erzeugungskosten, insbesondere auch der Landwirtschaft, auf diese Weise gemindert. So soll überall, was auf der einen Seite allen Schichten der Bevölkerung genommen werden muß, auf der anderen Seite ihr durch Steigerung der Kaufkraft des Geldes wiedergegeben werden.

Leitsätze bleiben Belebung des Binnenmarktes und Aufrechterhaltung der weltwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit.

Diesem Zwecke, gerade auch in der Sorge für die kleinere und mittlere Industrie, für Landwirtschaft und Mittelstand, ordnen sich die Maßnahmen ein, die zur Verringerung der Zinsspanne zwischen Soll- und Habenzinsen des laufenden Geldverkehrs dienen. Alles dies soll zusammenwirken, um die Verkrampfung am deutschen Geldmarkt und in der deutschen Güterwirtschaft zu lösen, soweit das durch staatliche Machtmittel überhaupt geschehen kann. Schutz gegen die Zwangsversteigerungen für unverschuldet durch die Wirtschaftskrise in Not geratene, aber an und für sich gesunde ländliche und städtische Grundbesitzer ist durch Ereignisse der letzten Zeit ebenfalls notwendig geworden.

Schmerzlich auch sind die Opfer, die von Beamten, Arbeitern und Angestellten, ja darüber hinaus in beschränktem Umfang auch von den durch Sozialversicherung Betreuten nun abermals verlangt werden.

Wir haben versucht und alles daran gesetzt, dies zu vermeiden. Aber die Wirtschaftsnot zwingt wegen der innern gesetzmäßigen Zusammenhänge dieser Dinge auch hier zuzugreifen. Schmerzlich ist für viele auch die Zinssenkung der festverzinslichen Wertpapiere. Wenn sie so manchen Sparer trifft, so möge er bedenken, daß die Erleichterung des Kapitaldienstes ihm selbst in seiner Lebenshaltung wieder zugute kommt und daß die erschreckende Höhe des deutschen Zinsniveaus eine Gefahr für die Sicherheit der Kapitalanlage selbst in sich birgt. Dieser Gefahr wurde durch die Zinssenkung begegnet. Alle diese Opfer müssen zur Senkung der Preise, zur Erleichterung der Lebenshaltung führen. Damit dies sich überall auswirkt, werden sie alle zugleich gebracht.

Hinter all diesen Maßnahmen steht als weiteres Moment die Sicherung der Haushalte. Durch die Erhöhung der Umsatzsteuer bei Schonung des Brotes, Mehles und Getreides als Nahrungsmittel und durch Senkung der Ausgaben ist die Kassen- und Haushaltlage gesichert, sind die Voraussetzungen geschaffen, die für jeden einzelnen das wichtigste sind, daß nämlich die Zahlungen des Staates in den kommenden Monaten pünktlich geleistet werden können.

Daß sich jeder einzelne von uns innerlich aufbäumt gegen das harte Schicksal unserer Zeit, versteht niemand mehr als ich. Wir haben uns, niedergeworfen durch den Weltkrieg aus glänzender Höhe, im innersten Herzen aufgebäumt gegen die Erkenntnis, daß die Not eine Wirklichkeit, nicht nur ein böser Traum sei.

Reichskommissar Goerdeler

tritt aus der Deutschnationalen Volkspartei aus

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Dez. Der neuernannte Reichskommissar für die Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, hat sich entschlossen, da seine Stellung ihn in einen Gegensatz zur politischen Haltung der Deutschnationalen Volkspartei und ihrer Oppositionsstellung gegen das Kabinett Brüning bringt, aus der Partei auszutreten. Er fühle sich jedoch nach wie vor mit den politischen und weltanschaulichen Grundsätzen der Partei verbunden.

Diskontsenkung auf 7 Prozent?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 9. Dez.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf heute nachmittag einberufen worden. Es ist damit zu rechnen, daß die Reichsbank in Verfolg der Notverordnung durch eine Diskontsenkung, wie es heißt auf 7 Prozent, und durch Herabsetzung der Lombardspanne die notwendigen Voraussetzungen für eine Zinssenkung am Kapitalmarkt schaffen will.

MARCHIVUM

Mit der steigenden Not haben sich in steigendem Maße weite Volkskreise zu Traumbildern geflüchtet. Wunschbilder aber sind kein politisches Programm. Eine Rettung Deutschlands ist jetzt wie in den vergangenen Jahren nur möglich, wenn sich die Leitung der deutschen Politik nicht ebenfalls in dieses Reich der Illusionen begibt, sondern sich bei höchster Liebe zu Volk und Vaterland von nüchterner Ueberlegung von klarer Einsicht in die uns nach dem Kriege verbleibenden Mittel und Möglichkeiten bestimmen läßt.

Neigung zu nur gefühlsmäßig beziehener Regierungspolitik, so sehr sie in der Tiefe der deutschen Seele wurzeln mag, darf nicht die Oberhand gewinnen, sonst werden wir unser Land nie mehr auf den Platz zurückbringen, der ihm gebührt. Wenn die deutsche Politik der Versuchung nachgeben würde, die Leiden der Gegenwart durch Steigerung unklarer Gefühle und durch Herausstellung unerreichbarer Ziele zu heilen, so würde es mit Deutschland zu Ende gehen. Für jeden, der in der Verzweiflung solchen Zielen nachjagt, muß ein schreckliches Erwachen kommen. Eine Regierung, die sich der Verantwortung für Volk und Vaterland bewußt ist, darf Strömungen dieser Art, soweit sie um sich greifen, nicht nachgeben. Sie darf und wird nicht davor zurückschrecken, einem drohenden Zerfall der Volkskräfte mit innerer Energie entgegenzutreten.

Sie duldet keine andere Macht als die verfassungsmäßige. Reichspräsident und Reichsregierung verfügen allein über die Machtmittel des Staates. Sie werden mit unerbittlicher Strenge, notfalls auch unter Verhängung des Ausnahmezustandes, gegen alle eingesetzt werden, die sich unterfangen würden, in Stunden stärkster Nervenprobe den verfassungsmäßigen Gewalten in den Arm zu fallen. Wenn der Parteiführer der Nationalsozialisten die legalen Wege und Ziele seiner politischen Absichten betont hat, so stehen in grellem Kontrast dazu die heftigen Beteuerungen sich nicht weniger verantwortlich dünkenden Führer, die zum sinnlosen Bruderkampf und zu außenpolitischen Torheiten auffordern. Wenn man erklärt, daß man auf legalem Wege zur Macht kommen, die legalen Schranken durchbrechen werde, so ist das keine Legalität,

und sie ist es noch weniger, wenn zu gleicher Zeit in engerem Kreis Machepläne verfaßt und vorgetragen werden. Dagegen wende ich mich als verantwortlicher Staatsmann aufs schärfste.

Erfüllt von dem Ernst der Verpflichtung, erfüllt von der leidenschaftlichen Sehnsucht, Fehler der Vergangenheit auszumerzen, nicht zaudernd aber nach durchdachtem Plan unser Volk durch die Krise, welche die ganze Welt erschüttert, zum Frieden in Freiheit durchzubringen, habe ich am letzten Märztag 1930 den Auftrag des Herrn Reichspräsidenten entgegengenommen.

Ich werde mich weiterhin mit allen verfassungsmäßigen Mitteln solchen Parteiversuchen entgegensetzen, das deutsche Volk in dieser ungeheuren materiellen und seelischen Not in zwei feindliche Lager zu zerreißen. Ein uralter Instinkt gesunder Völker mahnt, den innerpolitischen Meinungsstreit zurücktreten,

ja völlig schweigen zu lassen, wenn das Vaterland in entscheidenden Stunden politischen Handelns steht. Deshalb ist es ein dem Lande abträgliches Unterfangen, wenn mit dem Hinweis auf innerpolitische Verschiebungen in den Tagesmeinungen der Wähler versucht wird, im Auslande den Eindruck zu erwecken, als ob es in Deutschland in Wirklichkeit geteilte Fronten, ja eine Regierung von morgen gebe, die sich anmaßen dürfte, für das deutsche Volk zu sprechen.

Um den inneren Frieden gegen Gewaltmaßnahmen und Terrorakte von jeder Seite zu schützen, ist eine Verschärfung der Bestimmungen über den Waffengebrauch notwendig geworden. Die zunehmende Vergiftung des öffentlichen Lebens durch Verunglimpfung politischer Gegner und leichtfertige Ehrabschneidungen mußten zu einer Verschärfung der allgemeinen Beleidigungsparagraphen führen. Dafür wird nunmehr auch für die im Wege der öffentlichen Klage durchgeführten Strafprozesse wegen Beleidigung der Umfang der Beweisaufnahme lediglich in das Ermessen des Gerichts gestellt und für diese das Schnellgerichtsverfahren unbeschränkt zugelassen.

Das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände hat sich als immer größerer Mißstand erwiesen. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände allgemein und ausnahmslos für das ganze Reichsgebiet zu verbieten.

Der Herr Reichspräsident hat sich ferner entschlossen, zur Sicherung des Weihnachtsfriedens von morgen an bis zum 3. Januar nächsten Jahres alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge zu verbieten, damit unser Volk Gelegenheit bekommt, Abstand von dem aufgeregten lauten Tagesstreit zu gewinnen.

Meine Damen und Herren! Man hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich oft zu lange schweige. Die Pflicht des gewissenhaften Arbeitens scheint mir trotz allem größer zu sein als die des Redens, und ich habe die Zuversicht, daß das deutsche Volk sich auf die Seite des sachlichen Ernstes stellen wird. Ich werde nie mit Versprechungen und Illusionen über den wirklichen Zustand unserer Lage hinwegzutäuschen versuchen. Der Mut, die schlimmen Wirklichkeiten in ihrer ganzen Härte anzuschauen und danach sich einzurichten, hat in der Vergangenheit allein die Völker zum Wiederaufstieg gebracht. Die kühle Ueberlegung, das harte Rechnen mit politischen Möglichkeiten ist nicht ein Mangel an tiefstem Mitempfinden mit dem Leiden des Volkes; es ist vielmehr nur die schwere Verantwortung, die auf den Regierenden ruht und ihnen verbietet, ihr innerstes Gefühl anders als in der sorgfältigsten Unterordnung unter die Pflichten ihres Amtes zu äußern.

Kommentare von Brüning und Dietrich

Erläuterungen und Betrachtungen von Kanzler und Finanzminister zur Notverordnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 9. Dez.

An alter historischer Stätte, dem Kongreß-Saal der Reichskanzlei, ist am Dienstag abend die neue Notverordnung gewissermaßen offiziell aus der Taufe gehoben worden. Die Ausarbeitung der Präambel, in der die Reichsregierung dem deutschen Volk die Notwendigkeit dieser neuen, jeden Einzelnen schwer belastenden Maßnahmen klar zu machen versucht, hatte das Kabinett noch bis zuletzt beschäftigt. Das Dekret, das den faktischen Umfang von 40 Druckseiten hat, bedarf natürlich noch **gründlichen Studiums, ehe man sich ein abschließendes** Urteil wird erlauben können. In großen Konturen ist sein Inhalt hier schon gezeichnet worden. Darüber hinaus aber enthält die Verordnung

noch mancherlei wichtige Einzelheiten und Ueberraschungen.

In seinem einleitenden Exposé ging der Reichsfinanzminister zunächst auf die Entstehung dieser vierten großen Notverordnung zur Sanierung der Wirtschaft ein. Die Maßnahmen, die die Reichsregierung jetzt zu verfügen gezwungen ist, hängen eng mit der Weltwirtschaftskrise zusammen. Den entscheidenden Wendepunkt brachte der Zusammenbruch des Pfundes. Während man kurz zuvor noch geglaubt hatte, auf eine weitere Senkung der Löhne und Gehälter verzichten zu können, erforderte die neue Situation ein abermaliges Eingreifen zur Herabminderung der Gestehungskosten, zugleich aber auch weitere Einsparungen an den Etats und zwar nicht nur des Reiches, sondern auch der Länder und Gemeinden. Das umsomehr, als durch das Anschwellen der Arbeitslosenziffer ein Fehlbetrag von einer Milliarde drohte. Die Kurve der Arbeitslosigkeit hat sich nach Dietrichs Angaben so gestaltet, wie die Regierung es ihren Berechnungen ungefähr zugrunde gelegt hat. Soweit die Krisenunterstützung in Frage kommt, beträgt die Zahl der Arbeitslosen sogar 200 000 weniger als man angenommen hatte.

Während in den früheren Notverordnungen der

Frage der Preissenkung

nur ein bescheidener Platz zugewiesen war, steht sie nun an allererster Stelle und wird in Relation zur Senkung der Löhne und Gehälter gebracht. Die Regierung hat nach vielfachem Schwanken am Ende doch an der These der Gleichzeitigkeit festgehalten. Während man bei den gebundenen Artikeln generell verfahren wird und sie durchschnittlich um 10 v. H. herabsetzen will, fällt bei den nicht gebundenen Waren dem inzwischen zum Preiskommissar ernannten Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler die Aufgabe zu, mit den ihm an die Hand gegebenen diktatorischen Vollmachten auf eine Senkung des Niveaus hinzuwirken. Daß, wie Dietrich unterstrich, der Lebenshaltungsindex gerade auch während der letzten Wochen sich beträchtlich nach unten hin bewegt hat, wird man der Regierung gerechterweise nicht abstreiten können.

Einen sehr gefährlichen Weg hat das Kabinett allen Warnungen zum Trotz mit der Zinskonvertierung beschritten,

die wohl einen der anfechtbarsten Punkte der Notverordnung bildet. Von ihr werden die Anleihen von Reich, Ländern und Gemeinden, Pfandbriefen, Obligationen und auch Hypotheken betroffen. Eine solche generelle Zwangskonvertierung des Zinsfußes ist — wir haben das hier immer wieder betont — ein äußerst bedenkliches Experiment, und es will uns zweifelhaft erscheinen, ob sich die Vorteile, die sich die Regierung verspricht, wirklich einstellen werden. Man ist im Kabinett der Meinung, daß die Maßnahme nicht zur Schwächung, sondern zur Stärkung der Wertpapiere beitragen wird, die Gefahr laufen, bei der desolaten Lage der Schuldner völlig entwertet zu werden.

Eine Frage nebenbei: Brauchen Invalidenversicherung und Knappschaft bei einer solchen Zinssenkung nicht erhöhte Zuschüsse des Reiches? Nachdem sich die Regierung aber nun einmal zu diesem Schritt entschlossen hat, scheint es uns eine Forderung der Gerechtigkeit zu sein,

daß auch der Diskont der Reichsbank herabgesetzt wird.

Die Reichsbank ist dazu um so mehr in der Lage, als sie ja mit großen Devisenabflüssen nach der Einführung der Zwangsbewirtschaftung nicht mehr zu rechnen braucht. Durch die Senkung der Hypothekenzinsen wird die Möglichkeit gegeben, sowohl die alten wie die Neubaumieten herabzusetzen. Bei den nicht zwangsbewirtschafteten Räumen wird, wie wir schon andeuten konnten, ein einmaliges Kündigungsrecht zum 1. April eingeführt, wobei was bei den zwangsbewirtschafteten Wohnungen auf Grund der Notverordnung automatisch erfolgt, auf dem Wege der Verständigung erreicht wird. In Zusammenhang damit steht die Frage des etappenweisen Abbaus der Hauszinssteuer, die ab 1. April 1940 überhaupt verschwindet.

Zur Balancierung des Budgets ist als letzte Reserve die Umsatzsteuer herangezogen worden.

Man mußte auf sie zurückgreifen, vor allem um den Ländern und Gemeinden neue Mittel zu erschließen. Ihnen fließt ein erheblicher Teil des Ertrages dieser Steuer, nämlich 20 Prozent zu. Das wichtigste Nahrungsmittel, das Brot, bleibt unberührt, da man Getreide und Mehl aus der Umsatzsteuer herausgenommen hat.

Ohne Frage — und das gibt die Regierung selbst zu — zwischen der Tendenz des ganzen Notverordnungswerkes und der Erhöhung der Umsatzsteuer ist ein gewisser Widerspruch. Die verteuernde Wirkung der Umsatzsteuer fällt aber, aufs Ganze gesehen, kaum ins Gewicht. Die Entlastungen, die die Senkung von Frachten, Zinsen und Mieten, wie der Abbau der Kartellpreise um 10 v. H. schon jetzt oder in naher Zukunft bringen, gehen ungleich weiter. Die Regierung hofft, daß sie sogar ausreichen werden, Gehalts- und Lohnkürzungen für die Arbeitnehmer erträglich zu machen.

Durch die Einführung einer Reichsfluchtsteuer und sogenannter Steuersteckbriefe, wie der Androhung von Gefängnisstrafen

soll unnachsichtlich gegen die vorgegangen werden, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben, ihre deutschen Geschäfte aber von dort aus zum Nachteil der Steuerbehörden weiterführen. Der Fiskus will, so er ihrer habhaft wird, ein Viertel ihres Vermögens einziehen. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß hier wieder einmal die Erwägungen über den Nutzeffekt einer Maßnahme vor denen ihrer populären Wirkung zurücktreten mußten.

Fortgeblieben ist entgegen den ursprünglichen Absichten die Kapitalertragssteuer und die Herabsetzung des steuerfreien Existenzminimums, von dem man offenbar aus politischen Gründen abgesehen hat. Neben den wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen bringt die Notverordnung noch eine Reihe von Bestimmungen „zur Sicherung des inneren Friedens", darunter vor allem das Uniformverbot, das sämtliche Organisationen, also die Hitlerschen Sturmabteilungen ebenso wie das Reichsbanner und den Stahlhelm betrifft.

Der Reichsfinanzminister schloß seinen Kommentar zur Notverordnung mit einem kurzen

Ausblick auf die Zukunft.

Er wies darauf hin, daß wir am Ende einer großen Deflationsperiode stünden. Um die schwere Pflicht der Abtragung unserer privaten Schulden zu erfüllen, müsse uns die Möglichkeit dadurch gegeben werden, daß die „Anderen" unsere Zahlungen in der einzigen Form, wie wir sie aufbringen können, entgegennehmen, nämlich in Waren. „Verwehren sie unserem Export die Aufnahme, so verweigern sie die Annahme und nicht wir die Zahlung."

Der Reichskanzler

der bei Beginn der Darlegungen Dietrichs noch beim Reichspräsidenten zum Vortrag weilte und erst später erschien, mühte sich dann, in wenigen Worten, aber mit der ihm eigenen Eindringlichkeit, um die politische Sinngebung des neuen Gesetzwerkes. Er unterstrich zum ersten mit unmißverständlichem Nachdruck, daß die Notverordnung ein „absolut ineinander gearbeitetes Ganzes" sei, von dem kein Teil, ohne die anderen Teile zu schädigen, herausgenommen werden könnte. Wir möchten annehmen, daß die, für deren Ohren diese Worte vor allem bestimmt sind, sie hören und die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen werden. Ein anderer Ausweg — damit wurde, fast möchte man sagen, die Unabdingbarkeit der neuen Verordnung abermals bekräftigt — habe nach der Auffassung des Reichskabinetts sich nicht gezeigt, um die Zahlungssicherheit zu gewährleisten, den Warenumsatz auf der normalen Höhe zu halten und die Arbeitslosigkeit zu vermindern, statt sie weiter steigern zu lassen.

Der Kanzler wiederholte dann, daß mit den neuen Anordnungen der Schlußstrich unter die deutsche Deflationsperiode gezogen sein müsse. Es gehe nicht an, von Monat zu Monat immer wieder in Tarifverträge und Beamtenbesoldung einzugreifen.

Zum anderen beleuchtete Dr. Brüning die Bedeutung der Notverordnung für die entscheidenden Auseinandersetzungen über die Tributverpflichtungen, die soeben in Basel, gleich zu Anfang mit schweren Kämpfen und Konflikten, angehoben haben. Für diese Verhandlungen bilden sie den Auftakt. Das Reichskabinett habe in einer entscheidenden Stunde (vielleicht in der entscheidenden Stunde) deutscher Geschichte nicht die Verantwortung auf sich nehmen wollen, abermals ungerüstet mit leeren Kassen im Rücken in solche Besprechungen einzutreten. Nun seien aber — wir haben diese Auffassung der Reichsregierung bereits kürzlich hier wiedergegeben —

die Etats von Reich, Ländern und Gemeinden gesichert.

Der Haushalt des Reiches sei durch die Ersparnismaßnahmen der letzten beiden Jahre auf einen Stand reduziert worden, der den niedrigsten Vergleichszahlen aus der Vorkriegszeit entspreche, der selbst bei intensivster Sichtung dem Ausland keine Möglichkeit zur Kritik mehr bietet. Auch unter diese Entwicklung sei jetzt der Schlußstrich zu ziehen. Dr. Brüning schloß mit einem Appell an die Vertreter der Presse und durch sie an die gesamte deutsche Oeffentlichkeit, bei dem Urteil über die Arbeiten des Kabinetts der Verantwortung der schicksalsschweren Stunden, die uns bevorstehen und für die zu rüsten es gilt, sich bewußt zu bleiben.

Der erste Widerhall in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 9. Dez.

Die plötzliche Beredsamkeit, die nach wochenlangem Schweigen die Regierung in den gestrigen Abendstunden entfaltete, die Wucht und Fülle der neuen Notgesetze, hat den Kritikern vorerst ein wenig den Atem verschlagen. Man ringt noch mit der Materie, zumal der genaue Wortlaut des Dekrets erst heute bekannt gegeben wird. Dennoch ist der erste Widerhall, den die Regierung mit ihren Maßnahmen in der Berliner Morgenpresse gefunden hat, nicht ungünstig. Selbst in den Spalten der gegnerischen Blätter stößt man auf einen Ton der Achtung vor dem Mut des Kabinetts, dem dieses Mal nicht vorgeworfen werden kann, daß es sich mit halben Maßnahmen begnügt habe. Im Gegenteil:

es herrscht nur eine Stimme darüber, daß von allen bisherigen Notverordnungen diese die härteste und radikalste ist, und vielfach wird der Befürchtung Raum gegeben, daß sie über das Ziel hinausschieße.

So spricht die „Berliner-Börsen-Zeitung" von „unerträglichen Opfern für das Tributproblem" und äußert Zweifel, ob sich die Regierung in ihrer Absicht, Kassen und Etats des Reichs, der Länder und der Gemeinden unter allen Umständen auf Kosten der Steuerzahler zu ordnen, über die verheerenden Folgen dieses Eingriffs in die letzten Kassenreserven des deutschen Volkes klar gewesen ist.

Die „D.A.Z." gibt eine gewisse Größe der Konzeption zu, „aber die Mittel, deren sich die Regierung bedient," heißt es dann weiter, „widersprechen in einigen Punkten in fundamentaler Weise den Grundprinzipien des kapitalistischen Systems. Es ist zwar kein Zweifel darüber möglich, daß die Regierung als Ziel ihrer Politik nicht den Bolschewismus betreibt, sondern die Rückkehr zu normalen Verhältnissen, aber ob der Zweck die Mittel so sehr heiligen darf, wie es in dieser Verordnung geschieht, muß doch bezweifelt werden."

Für den Kampf um Tribute und Reparationen heißt, das wird von keiner Seite bestritten, die neue Notverordnung zweifellos eine wirksame Waffe her.

Die „Germania" bezeichnen sie als ein „Dokument der Not" und fordert das Ausland auf, aus seiner mehr oder weniger großen Schicksalsverbundenheit mit dem deutschen Volk nunmehr die Konsequenzen zu ziehen.

Neben der zum Teil sehr scharfen Kritik der Einzelmaßnahmen, wie namentlich der Zinskonvertierung, wird schon heute sehr lebhaft

die Frage nach den innerpolitischen parlamentarischen Auswirkungen der Notverordnung

aufgeworfen. In dem Zusammenhang kommt der gestrigen Rundfunkrede des Kanzlers eine ganz besondere, ja man kann wohl sagen, ausschlaggebende Bedeutung zu. Sie wird zur Linken wie zur Rechten als eine „Kampfansage" gegen Hitler gedeutet, und zum mindesten zeigt sie, daß der Kanzler nicht gewillt ist, sich durch die Nationalsozialisten an die Wand drücken zu lassen.

„Diese Rede", bemerkt die „Deutsche Zeitung" grimmig, „schafft im Verein mit der Notverordnung eine Klarheit, die wir nur begrüßen können. Brüning hat dem Druck der sogenannten eisernen Front der Republikaner auf der ganzen Linie nachgegeben und mit bewußter und betonter Schärfe der nationalen Mehrheit des deutschen Volkes den Kampf angesagt!"

Der „Lokalanzeiger" stellt mit einer gewissen Kühle, die für das gespannte Verhältnis zwischen Hitler und Hugenberg charakteristisch ist, das gleiche fest. Mit der scharfen Polemik gegen die Nationalsozialisten habe Dr. Brüning bewußt sein parlamentarisches Schicksal wieder allein auf die Sozialdemokratie gestellt.

Sehr zufrieden sind „Tageblatt" und „Vossische Zeitung". Sie sehen in Brünings Kundgebung gegen die Aktivität der Nationalsozialisten einen „entscheidenden Wendepunkt". Der falsche Eindruck, als ob Hitler bereits an der Schwelle der Macht stünde, würde dadurch beseitigt.

Natürlich spielt der gegen die Nationalsozialisten gerichtete Passus der Kanzlerrede auch in den Betrachtungen des „Vorwärts" auch eine große Rolle:

„Es geht nicht um die Frage, ob wir diese Notverordnung wollen oder nicht wollen. Daß wir sie nicht wollen, darüber gibt es unter uns gar keinen Streit. Eine taktische Haltung, die dieses unser Nichtwollen verdunkelt, birgt zweifellos sehr große Gefahren in sich. Auf der anderen Seite kann ebenso wenig ein Zweifel daran sein, daß der jetzt angesetzte Kampf der Regierung Brüning gegen die Nationalsozialisten sehr schnell zu Ende sein wird, wenn eine Mehrheit des Reichstags die Aufhebung der Verordnung verlangt und damit entweder den Sturz der Regierung oder die Auflösung des Reichstags oder beides zugleich herbeiführt. Der Kampf gegen den Nationalsozialismus wird dann unter gänzlich veränderten Umständen geführt werden müssen. Ein erträgliches Ergebnis der Verhandlungen mit dem Ausland und eine Belebung der Wirtschaft würden dann Dinge sein, die in die allerweiteste Ferne gerückt wären."

Aus diesen Aeußerungen ist nicht schwer zu entnehmen, wohin das sozialdemokratische Organ bei der Entscheidung über Tolerierung oder Sturz hinneigt. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrer Mehrheit zu ähnlichen Schlußfolgerungen gelangen wird.

Die Kommunisten haben die erneute Einberufung des Aeltestenrats auf Freitag beantragt. Da die sozialdemokratische Fraktion aber erst am Dienstag zusammentritt, würde, selbst, wenn der Reichstagspräsident ihrem Wunsch entspricht, in dieser Sitzung noch nicht die Entscheidung fallen.

Ein Vertrauensvotum für Laval

— **Paris**, 9. Dez. Die Kammer hat mit 324 gegen 261 Stimmen den Antrag des Ministerpräsidenten Laval auf Vertagung der Debatte über die Interpellationen wegen der Zwischenfälle bei der Kundgebung im Trocadero, für die er die Vertrauensfrage gestellt hatte, angenommen.

Salandra gestorben

— **Rom**, 9. Dez. Der frühere Ministerpräsident Salandra, unter dem Italien in den Weltkrieg eintrat, ist gestorben.

MARCHIVUM

Wehrmacht- und Polizeiangehörige

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

In einer Reihe badischer Tageszeitungen sind Ausführungen über die schwierige Lage der Zivilversorgung im Reich erschienen. Soweit darin die wichtigen staatspolitischen Gründe unterstrichen werden, die für eine zureichende Zivilversorgung der Wehrmacht- und Polizeiangehörigen sprechen, und soweit auf die gute Heranbildung des Soldaten und Polizeiangehörigen für den Behördendienst abgehoben wird, ist den Ausführungen durchaus zuzustimmen.

In Kreisen, die der Frage ferner stehen, können indessen die Gesamtausführungen und die Zahlenangaben, wenn wohl auch unbeabsichtigt, zu der Annahme führen, als ob etwa die Anstellungsbehörden ihrer Einstellungspflicht nicht nachkämen. Wenn beispielsweise darauf abgehoben wird, „daß im Jahre 1930 von 21 200 im Deutschen Reich freigewordenen und wiederbesetzten Beamtenstellen nur 8000 mit Versorgungsanwärtern besetzt wurden", so ist zu beachten, daß von diesen 21 265 freigewordenen Stellen es nur 12 687 Stellen gewesen sind, die den Versorgungsanwärtern vorbehalten waren. Auch verdient, wenn nur 8137 Versorgungsanwärter eingestellt worden sind, die Tatsache Berücksichtigung, daß von den freigewordenen Stellen selbst 5577 Stellen überhaupt weggefallen oder vorläufig nicht wieder besetzt worden sind. Wir erkennen also in diesen Zahlen eine bedauerliche Auswirkung der allgemeinen Wirtschaftslage für die Zivilversorgung.

Nun muß man sich aber vergegenwärtigen, welch gewaltige Aufgaben auf diesem Gebiet gestellt waren. Vorweg waren zahlreiche Beamtenstellen in den abgetretenen Gebieten dauernd verloren gegangen, und es hatte eine große Zahl von Beamten aus jenen Gebieten vor den Versorgungsanwärtern untergebracht werden müssen. Weiter sind seit dem Inkrafttreten des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 nicht weniger als rund 57 000 Beamtenscheine an Schwerbeschädigte ausgestellt worden. Das Gewicht dieser Zahl wiegt nicht viel geringer, wenn hieran rund 10 000 Scheine wieder abgehen, die der Behörde gegen Geldentschädigung zurückgegeben worden sind.

*

* **Schwerer Autounfall.** Gestern abend fuhr in der Werderstraße ein von einer Dame gesteuertes Auto einen Radfahrer so unglücklich an, daß er vom Rad geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Aus Mund, Nase und Ohren blutend, wurde er von Passanten an den Randstein getragen, während sich die Fahrerin um den Verunglückten nicht im geringsten kümmerte, so im Begriffe war, weiterzufahren, wenn sie nicht aus dem Auto geholt worden wäre. Mittlerweile fuhr ein anderes Auto vor und brachte den schwerverletzten Mann ins Krankenhaus. Das Fahrrad war völlig zertrümmert, während bei dem Auto der eine Scheinwerfer umgebogen und er beiden die Gläser zertrümmert waren. Die Lehrerin, die in ein anliegendes Haus sich begeben hatte, fuhr nach Eintreffen der Polizei mit einem Schutzmann zur Polizeiwache in der Rheinhäuserstraße.

* **Ein Schulungskurs für Fremdenverkehr.** Der Rheinische Verkehrsverband veranstaltet im Institut für Verkehrswissenschaft der Universität Köln im Januar 1932 einen fünftägigen Schulungskursus für Personal der Verkehrsämter bzw. Verkehrsvereine. Der Unterricht umfaßt alle einschlägigen Zweige des Fremdenverkehrs. Die Teilnahme am Kursus ist kostenlos, die entsendenden Stellen haben lediglich die Auslagen ihrer Beamten zu tragen.

Existenzmöglichkeit der Hilfsschüler

An den Mannheimer Volksschulen bestehen zur Zeit 21 Hilfsschulklassen für besonders schwach begabte Schüler. Augenblicklich sind es gegen 300 Schüler, wobei die Knaben überwiegen. Die Lehrer dieser Hilfsklassen bemühen sich mit Erfolg, die Schwachbegabten nach Möglichkeit erwerbsfähig zu machen, damit sie später sich selbst versorgen und nicht der Allgemeinheit zur Last fallen. Pessimisten sei gesagt, daß

vor dem Kriege 70 v. H. aller Hilfsschüler voll erwerbsfähig,

21 v. H. teilweise erwerbsfähig gemacht werden konnten und nur 9 v. H. für den Arbeitsmarkt überhaupt nicht verwendbar waren.

Unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist es natürlich unmöglich, diese Kinder dem Wirtschaftsleben zuzuführen. Auf der anderen Seite aber würde ein Nichtbekümmern um das Schicksal dieser ehemaligen Hilfsschüler nur zu Lasten der öffentlichen Fürsorge gehen. Aus dieser Erwägung heraus haben sich drei Mannheimer Persönlichkeiten, die beruflich mit den Hilfsschülern zu tun haben, zusammengetan (Hilfsschulrektor Ersig, Stadtschularzt Dr. Heidinger und Berufsberater Westermann) und den Oberbürgermeister in Form einer Denkschrift auf das Schicksal dieser Hilfsschüler hingewiesen und zugleich praktische Vorschläge gemacht.

Da die Jungen bereits während ihrer Schulzeit in den Schulgärten gearbeitet haben, wird die Schaffung eines

großen Gartens für Schwachbegabte

vorgeschlagen. Man erhofft von dieser Beschäftigung günstige Auswirkungen in körperlicher und seelischer Hinsicht und glaubt auch, daß diese Jungen später einmal als Gärtnereihilfsarbeiter unterzubringen sind. Träger der Einrichtung soll das Städt. Jugendamt unter beratender Mithilfe der drei genannten Personen sein. Man hat auch schon ein Grundstück von 117 Ar, die „Neureutäcker", ein Gelände, das südlich von Feudenheim am Neckar sich entlang zieht. 60 Ar davon sind verpachtet. Der Pächter, der gelernter Gärtner und arbeitslos ist, ist bereit, den Vertrag wieder rückgängig zu machen und die Betreuung und Oberaufsicht über die Jungens zu übernehmen. Es wäre für die Einrichtung ein einmaliger Betrag von 2200 Mark notwendig. Der Ertrag könnte dann so gestaltet werden, daß die ganze Einrichtung sich in kürzester Zeit selbst tragen würde.

Die Denkschrift schließt mit einem Appell an das soziale Gewissen und das soziale Verständnis und mit dem Hinweis, daß hier ein Werk mit äußerst geringen Kosten erstellt werden könnte, um den zahlenmäßig im Steigen begriffenen schwach Begabten zu helfen und gleichzeitig den Unterstützungsetat für diese Menschen zu senken. ⊙

Ein Schuß im Rathaus

Im Vorzimmer von Bürgermeister Böttiger ereignete sich gestern nachmittag ein ernster Zwischenfall, der glücklicherweise für den betroffenen Beamten gut abgelaufen ist. Kurz nach 4 Uhr erschien dort der 37 Jahre alte Fürsorgeempfänger Ludwig Heckmann, um einen an Oberbürgermeister Dr. Heimerich gerichteten Brief abzugeben. Da weder der Oberbürgermeister noch Bürgermeister Böttiger zugegen waren, nahm Amtmann Händel den Brief an und las ihn an seinem Schreibtisch im Nebenzimmer. Währenddem näherte sich der Gesuchsteller der offen stehenden Verbindungstür und betrat das Zimmer Händels. Amtmann Händel, der in dem Brief gelesen hatte, daß Heckmann eine Waffe bei sich habe, näherte sich dem Mann, um ihn zu beruhigen. Schon vorher hatte er ihm einen Stuhl angeboten, was wiederholt abgelehnt wurde. Heckmann, der sehr erregt war, bemerkte nur, in dem Brief „stehe alles drin, was er wolle". Plötzlich zog Heckmann aus der rechten Rocktasche eine Scheintodpistole und richtete sie gegen den Beamten. Dieser konnte durch einen Schlag auf den Arm den Schuß ablenken, der sich am Boden entlud und keinen Schaden anrichtete. Hierauf fiel Heckmann, der Epileptiker ist, zu Boden und schlug um sich. Ein hinzukommender Ratsdiener hielt ihn fest, bis das inzwischen gerufene Ueberfallkommando eintraf und den Tobenden festnahm. Er wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Wie wir noch erfahren, hat Heckmann, der von Beruf Konditor ist, seit längerer Zeit Fürsorgeunterstützung bezogen. Er wohnt in der Reitherstraße in Käfertal. Wegen seiner kranken Nerven wurde er verschiedentlich ärztlich behandelt und war auch einmal in einer Heilanstalt untergebracht. Er litt oft an epileptischen Anfällen. Heckmann, der erheblich vorbestraft ist, war wiederholt im Amtsgebäude in R 5, war aber dem überfallenen Beamten unbekannt. In dem an den Oberbürgermeister gerichteten Brief war neben einer Schilderung der Notlage Heckmanns auch die Drohung enthalten: „Einer von uns beiden muß auf der Strecke bleiben!"

Josef Hofen †

Aus der Reihe der Mannheimer Handwerksmeister hat der Tod einen bekannten und hochgeachteten Vertreter des Elektro-Installateur-Gewerbes, Herrn Josef Hofen, gestern mittag abberufen. Am 8. September 1875 in Ludwigshafen als Sohn eines Schuhmachermeisters geboren, wurde Hofen nach Besuch der Schule in seiner Heimatstadt Elektrotechniker. Vor 30 Jahren machte er sich in Mannheim ansässig und selbständig. Tatkraft, Fleiß und gediegene Fachkenntnisse verhalfen dem Geschäft bald zu Aufschwung, Ausdehnung und Ansehen. Auf das eifrigste trat Hofen auch stets für die Standesinteressen ein. So gehörte er zu den Gründern der im Oktober 1930 ins Leben gerufenen Einkaufsgenossenschaft der Elektroinstallateure von Mannheim und Umgebung e. G. m. b. H. Mehrere Jahre war er nach dem Kriege auch Vorstandsmitglied der Mannheimer Installateur-Innung, die heute den Namen Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbandes der Deutschen Elektro-Installateure führt.

Ende August 1914 wurde Hofen, der seiner aktiven Militärdienstpflicht bei den 17ern in Germersheim genügte, als Feldwebel zum 2. Mannheimer Landsturm-Bataillon eingezogen, mit dem er als Mutter der 8. Kompagnie im November ins Oberelsaß abrückte. War er schon in der Etappe in Rheinau um seine Landstürmer besorgt, so bewährte sich seine menschenfreundliche Art ganz besonders im strapaziösen Frontdienst am Rande der Vogesen. Ein Herzleiden zwang ihn, um seine Zurückversetzung in die Heimat einzukommen. Als er im Februar 1915 wieder nach Mannheim zurückkam, war er zunächst in einem Rekrutendepot in Handschuhsheim tätig. Im Herbst 1915 wurde er zum Landsturm-Ersatzbataillon nach Mannheim zurückversetzt, in dem er bis zum Friedensschluß als Feldwebel Dienst tat.

Hofen hinterläßt eine Witwe. Zwei Kinder sind schon früh gestorben. Obwohl schon länger schwer leidend, hielt er sich bis in die letzten Tage aufrecht. Die Kunde von dem Hinscheiden des wackeren Handwerksmeisters ist deshalb für Viele eine schmerzliche Ueberraschung. Seb.

Zwei neue Schönheitsköniginnen

Das neue „Art. Deutschland", Herta Liebmann, wurde zur deutschen Schönheitskönigin 1932 gewählt

Die Französin Liane Jourde, die in Paris zur Schönheitskönigin für 1932 gewählt wurde

Fast zu gleicher Zeit wurden in Paris und Berlin aus einem Riesenheer von Bewerberinnen neue „Herrscherinnen" der Schönheit gesucht. Während es in Berlin um den Titel der deutschen Schönheitskönigin ging, wurde in Paris vorläufig nur die „Miß Paris 1932" erkürt.

Anrechnung der Kriegsopferrenten

auf die Sozialversicherung geplant

Nach unwidersprochenen Nachrichten soll die Anrechnung der Renten aus der Reichsversorgung auf die Invalidenrenten geplant sein. Der Bundesverband des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hat deshalb sofort nach Bekanntwerden dieser Pläne in Telegrammen an den Reichskanzler und an den Reichspräsidenten gegen diese Pläne entschieden protestiert. Die Durchführung solcher Maßnahmen würde zwar Verschiebungen der Ausgabenpositionen im Reichshaushalt, nicht aber tatsächliche Einsparungen bringen, den Grundsatz von Leistung und Gegenleistung in der Sozialversicherung beseitigen und eine weitere Herabdrückung der schon jetzt unzureichenden Lebenshaltung der Kriegsopfer bedeuten, ferner die öffentliche Wohlfahrtspflege, von der die Kriegsopfer durch ausreichende Leistungen des Reiches fernzuhalten sind, belasten.

*

* **Aus dem Stadtteil Seckenheim.** Wie in den benachbarten Vororten Neckarau und Friedrichsfeld entsteht auch bei Seckenheim eine Randsiedlung der Erwerbslosen und zwar östlich des Ortes, beim Friedhof. Auf dem dortigen Gelände, zwischen der Waldspitze und der Straße nach Friedrichsfeld, sind bereits drei Häuser in Angriff genommen. Davon ist eines in seinen Umfassungsmauern fertig. Das andere ist etwa auf halber Höhe und beim dritten wird eben das Kellergeschoß beendet. Einige Gruppen von Arbeitern und Handwerkern sind eifrig an der Arbeit. Aus der nahen Kiesgrube wird Material zum Auffüllen gewonnen und auf dem Zimmerplatz werden die Balken zugerichtet. Im ganzen werden hier 15 solcher einstöckigen Häuschen erstellt, denen jedem ein Acker- und Gartengrundstück von 15 Ar zugeteilt wird. Hoffentlich sind die Bauarbeiten weiter von gutem Wetter begünstigt.

Gegen Schnupfen
Für 60 ₰ in Apotheken u. Drogerien
hilft Forman

„Neue Sachlichkeit"

Sinn und Unsinn eines Schlagworts

Von Dr. G. F. Hartlaub

Am Donnerstag und Freitag dieser und der nächsten Woche wird der Direktor der Kunsthalle im Freien Bund zwei Vorträge über eine Bewegung halten, die vom Mannheim aus ihre begriffliche Prägung erhalten hat, die sich über viele Kunst- und Lebensgebiete ausbreitete, um heute scheinbar schon der Auflösung zu verfallen. Zur Einführung in seine Darlegungen überläßt uns der Redner die folgende Betrachtung.

I.

Eine Untersuchung über das Werden, das Wesen und die Wirkung von Schlagworten, über ihre typische Funktion und ihr typisches Schicksal fehlt noch. Sie könnte interessant genug sein. Solche Prägungen entstehen meistens anonym: eine Bewegung ist da, sie schafft sich — gleichviel durch wen — eine knappe und einleuchtende Bezeichnung, ein Wort; und angeführt durch eben dieses Wort schließt sie sich fester zusammen, verdoppelt sie für einen Augenblick ihre Kraft, um sie oft eben so rasch wieder zu zersplittern.

Die alte Magie der Namengebung, wie wir sie aus den Frühkulturen kennen, wiederholt sich in dem Zauber des modernen Schlagworts. Seine Kraft ist die der Bewußtmachung, der „Abreaktion" aufgestauter und darum quälender Willensrichtungen der Masse. Das Schlagwort sammelt, einigt die — vielleicht — Zusammengehörigen; es „bringt unter einen Hut" und verstärkt dadurch Positionen, die sonst vielleicht unbemerkt und vereinzelt geblieben wären. Für einen Augenblick bestätigt es, bahnt einer Bewegung den Weg, indem es sie vereinfacht, einordnet und so verständlich macht.

Aber das „Schlag-Wort" schlägt: es trifft zwar, aber es zerstört auch. Es weckt und es tötet zugleich. Durch die vergröbernde Definition faßt es das Gewollte einerseits zu eng, zu ausschließlich und bestimmt; andererseits erlaubt es auch durch seine suggestive Vielseitigkeit, daß sich Fremdbedeutungen, Mißverständnisse aller Art in das Wort einschleichen und seinen ursprünglichen Sinn entstellen. Durch seine Einseitigkeit und doch Vieldeutigkeit, durch seine suggestive Prägung wird das Schlagwort rasch popular, wird es Mode. Im gleichen Augenblick beginnt es auch seinen Sinn zu verlieren, wird es unter Wert, billige Münze, leere Hülse. Schließlich sagt es garnichts mehr und kompromittiert nur noch das ursprünglich von ihm Angezeigte.

II.

Die Rede von der „Neuen Sachlichkeit" bietet ein typisches Beispiel für den Sinn und den Unsinn eines solchen Schlagworts, für seine weckende und seine tötende Kraft. Es entstand wie zufällig in Mannheim: schon im Jahre 1923! Zunächst nur gemünzt auf eine von der Mannheimer Kunsthalle geplante Wanderausstellung von Gemälden, die erst zwei Jahre später zustande kam und in Deutschland einiges Aufsehen erregte. Sehr im Gegensatz zu Kennworten der Ateliers (wie der sehr unglücklich so bezeichnete „Kubismus") springt das neu gebildete Sprach-Zeichen alsbald auf alle möglichen anderen Gebiete hinüber.

*

Man bemächtigt sich seiner geradezu mit Gier, um faßbar zu machen und weiter zu propagieren, vielleicht auch kritisch festzunageln, ähnliche Regungen in Lebenshaltung und Weltanschauung, in Architektur und Kunstgewerbe, vor allem auch in der Musik, ferner in Dichtung und Drama, nicht zuletzt im Journalismus. „Neue Sachlichkeit" überschwemmt geradezu die Zeitungen und Zeitschriften; es wird ein beliebtes Auskunfts- und Orientierungsmittel der Analyse und Kritik auf den verschiedensten Gebieten. Es dringt ins Ausland, wird in Rußland und Frankreich, vor allem auch in Amerika diskutiert; vergebens versucht man es in die verschiedenen Sprachen zu übersetzen. Sehr bald ist auch dieses Schlagwort, das einen Augenblick beinahe ein wahres Symbol zu werden schien, zum modischen Begriff geworden. Je mehr es sich ausbreitet, um so mehr wird ihm ein abweichender, schließlich oberwitziger Sinn unterlegt. Man fängt darum an, dagegen zu revoltieren, denn das Wort ist ein allzu billiges Schuhblach, eine allzu bequeme Rubrik geworden, ein sicheres Mittel auch zur Diskreditierung. Sehr bald verwendet ein Autor, der auf sich hält, das Wort nur noch unter Verwahrungen und Einschränkungen; dennoch kann er es (und dies hat wohl tiefen Grund) noch immer nicht wirklich entbehren!

Heute stehen wir — scheints — ganz im Zeichen der Zerstörung der „Neuen Sachlichkeit". Man fragt: Wieso „sachlich"? und vor allen Dingen: Wieso „neu"? Man will nicht mehr einsehen, warum das „neu" in einem bestimmten Augenblick der Entwicklung, nämlich als Reaktion auf die expressionistische Unsachlichkeit (die von der Politik bis ins Drama und in die Malerei reichte) damals seinen guten Sinn hatte! Heute ist das „neu" freilich nicht mehr am Platze; besser spräche man von einer Erneuerung (der alten und damit wesenhaften) Sachlichkeit.

Ihre Zeit und Mission ist noch nicht vorüber; trotzdem in der Kunst das schillernde Prinzip des Surrealismus um Anerkennung kämpft, trotzdem Irrationalismen jeder Art in der Weltanschauung dem entgegentreten, was sachlich und damit rational (also gut europäisch!) sich durchsetzen wollte. Trotzdem und gerade weil vor allen Dingen in der Politik wieder ein romantischer, nicht eben sachlicher Utopismus sich breit macht!

Der gute weckende Sinn des Aufrufs zur „Neuen Sachlichkeit" zerfetzte sich zu früh. Es kommt darauf an, ihn durch reinigende Selbstbestimmung wieder herzustellen.

Begebenheiten

Heiteres von Jo Hanns Rösler

Des Dentisten D. Dentistentafel an der Hausthür ist das Ziel angeheiterter Studenten. Immer wird sie in nächtlicher Stunde von den jungen Menschen abgerissen und im jugendlichen Uebermut anderswo aufgebaut. Das war schon immer so, das hat man schon vor zwanzig Jahren in der kleinen Universitätsstadt so getrieben und treibt es auch heute noch. Wenn D. einen erwischt, schleppt er ihn auf das Gericht. Und jedes Jahr erwischt D. einen. Jetzt hatte er wieder einen unglücklichen Studenten.

D. trat an die Barre als Zeuge.

Der junge Amtsgerichtsrat fragte: „Erzählen Sie uns den Vorfall, Herr Zeuge! Wie war das?"

D. sah den Amtsgerichtsrat lange an. Dann sagte er: „Was soll ich da groß erzählen? Es war genau dieselbe Sache, wie damals vor zehn Jahren, als ich Sie erwischt habe, Herr Amtsgerichtsrat."

*

Seit Wochen regnete es in Strömen. Alle Welt sprach nur von dem Regen. Nur Runks nicht. Runks redete überhaupt nichts. Kein Wort war aus ihm herauszuholen. Runks saß stumm und steif.

„So sagen Sie doch wenigstens etwas über das Wetter!" mahnte ungeduldig die Hausfrau.

Raunzte Runks: „Meine Ansicht über dieses Wetter kann ich wirklich nicht in Damengesellschaft aussprechen."

Otto muß eine Reise reisen. Von Riesa nach Riga. Ottilie, sein Eheweib, packt den Reiseproviant.

„Und dann habe ich Dir eine Flasche Kognak eingewickelt", verrät sie ihrem Mann beim Abschied, „damit Du Dich unterwegs stärken kannst. Aber nicht vor Breslau trinken, Otto! Hörst Du? Nicht vor Breslau! Sonst ist sie auf einmal leer, und Du kaufst Dir eine neue. Erst nach Breslau darfst Du die Flasche aus dem Papier wickeln und trinken. Versprich es mir in die Hand, Otto!"

Otto verspricht es in die Hand. Otto fährt ab. Winkt ein Stückchen. Rutscht ins Abteil zurück und greift sofort nach der Flasche. Weht den Korkenzieher.

„Breslau ist weit", denkt er, „meine Frau fern."

Und er wickelt die Flasche aus. Da aber liegt ein Zettel über dem Kork. Von seiner Frau geschrieben. Darauf steht: „Otto, was hast Du mir vor fünf Minuten versprochen? Wo bist Du, und wo ist Breslau?"

*

Tante kauft eine Gans. Auf dem Wochenmarkt. Betastet diese und jene. Hier ist ihr der Hals zu fett, dort die Brust zu mager. Hier zeigt der Bürzel nicht die nötige Rundung, dort erscheint ihr der Rücken zu knochig. Sie sucht und sucht.

Da brummt das Marktweib: „Nun entscheiden Sie sich schon! Sie hätten auch keinen Mann bekommen, wenn er damals so kritisch gewesen wäre."

*

Groll spielt von früh bis abends Grammophon. Mit leiser Nadel. Mit lauter Nadel. Einmal schnell, einmal langsam. Groll spielt immer dasselbe. Von früh bis abends. Den Marsch aus Aida!

Eines Tages kommt die Nachbarschaft: „Sie sind wohl ein großer Musikfreund?"

„Musik über alles", nickt Groll.

„Haben Sie denn nur eine Platte?"

„Nein. Ich habe sechzig Platten."

„Warum wechseln Sie dann nicht ab?"

Ich wechsle doch ab. Jedesmal nehme ich eine andere Platte."

„Aber Sie spielen doch immer Aida."

„Stimmt. Ich habe diese Platte nämlich sechzigmal. Besonders günstig aus einem Gelegenheitskauf. Glauben Sie mir: Jede Platte ist anders. Die eine kratzt da, die andere kratzt dort. Sie glauben nicht, wieviel Spaß das macht, wenn man sich aus den sechzig Platten eine auswählt und errät, wo diese Platte den Schaden hat. Da sitzt man da und wartet gespannt, ob man richtig geraten hat. Ja ja, es geht's nichts über Musik im Heim."

MARCHIVUM

Unglaubliche Schiebungen mit Kraftwagen

Der Zylinderbetrug an dem Wagen des Konsuls in Neckargemünd wurde wie die anderen Betrugsfälle, gestern sehr eingehend besprochen. Der Arbeiter, der den alten Zylinder auf den Wagen aufmontierte, sagte zu einem Arbeitskollegen:

„Wer den Wagen bekommt, ist böö angeschmiert!"

Der Vertreter des Konsuls bemerkte, daß die von Scharff bewilligten 10 Proz. Rabatt mit dem Einbau des alten Motors gar nichts zu tun hatten. Der Konsul habe einen neuen Zylinder verlangt. Der Werkmeister Hauck wurde darauf beschuldigt, in dem am 21. März 1929 eingeschleppten beschädigten Personenkraftwagen des Kaufmanns E. A. von Mannheim einen neuen Achskörper wie vereinbart nicht eingebaut, sondern den alten „gestreckt" zu haben. Nichtsdestoweniger lautete die Rechnung auf 374.80 Mark. In gleicher Weise wurden die Auftraggeber fast immer hereingelegt.

Die Nachmittagssitzung

Zu Beginn der Nachmittagssitzung, zu der ein gleich starker Andrang wie am Montag herrschte, machte der Vorsitzende Mitteilung von einer wohl infolge der Veröffentlichung in der Presse eingegangenen neuen Anzeige gegen Scharff, die der Staatsanwaltschaft zwecks Einleitung eines neuen Verfahrens übergeben wurde.

Vom Arbeiter-Samariterbund Frankenthal wurde im Sommer 1924 ein defekter Kraftwagen eingebracht, in den ein neuer Achskörper und ein neues Scheibenrad eingebaut werden sollte. Der Kostenvoranschlag betrug 54 bezw. 22 Mk. Für die Reparatur wurde nach bewährtem Muster auch hier ein alter Achskörper benützt; auch das Scheibenrad war schon an einem anderen Wagen. Der mit der Reparatur betraute Arbeiter sagte aus, daß er vom Werkmeister Hauck einen

alten verbogenen Achskörper

bekommen habe. Als er diesen zurückgeben wollte, habe ihm der Werkmeister bedeutet, daß dies ein neuer Achskörper sei. Das Scheibenrad wurde nach Abnahme der Gummi von einem andern Wagen weggenommen. Der Werkmeister warf ein, daß das Scheibenrad von einem neuen Wagen stamme, die Arbeiter dagegen behaupteten, daß es in der Garage gefunden worden sei. Der Gummi sei zu 80 Prozent abgenützt gewesen und das Rad „gespritzt" worden, damit es neu aussehe. Ein von dem Werkmeister H. geladener Entlastungszeuge, der frühere Lagerhalter der Jungbusch-Garage, konnte ihm keine Hilfe bringen. Er betonte, daß in seinem Lager keine alten Achsen vorhanden waren, gibt aber zu, daß in dem Fabriklager alte Achsen aufbewahrt worden sind. Nach der Rechnung handle es sich um alte Achsen. Die Möglichkeit bestehe,

daß Achsen ausgeschlachteter alter Wagen entnommen und für andere Wagen verwendet

worden sind.

Die Versicherung hatte dem Kaufmann Fr. H. aus Ludwigshafen, der bei Weschnitz am 30. August 1929 einen Unfall hatte, bei dem das Polster unbrauchbar geworden war, Schadenersatz für Erneuerung des Polsters zugesprochen. Der Werkmeister H. sagte ihm jedoch, die Versicherung bezahle keine neue Polsterung. H. richtete dann die alte Polsterung wieder her und zwar so, daß sich der Auftraggeber auf seine Kosten mit 152 ℳ die Polsterung erneuern ließ.

Später, bei Rücksprache mit dem Versicherungsvertreter, stellte es sich heraus, daß der Kaufmann Fr. H. angelogen worden war.

Bei der Reparatur eines Buickwagens des Dentisten F. von Worms zeigte der Werkmeister H. dem Besitzer einen beschädigten

Lenkhebel und einen Achsenschenkel vor, die gar nicht zu dem beschädigten Wagen gehörten.

Der Versicherungsvertreter merkte jedoch den Schwindel. Auch das wird von dem Werkmeister bestritten.

Bei einer Havarie des Kaufmanns Philipp C. bei Landl in der Pfalz mit einem Opelwagen war die Achse verbogen. Wieder wurde statt einer neuen eine alte Achse eingesetzt. Ein Arbeiter bemerkte, daß ein Widerstreben erfolglos gewesen sei. Es sei ihnen gesagt worden, sie hätten kein Recht, den Kunden etwas zu sagen. Den Schluß der Verhandlung bildet der Einbau von vier Tellerrädern an einem Opel von einem alten Wagen. Mit der Spritze wurde alles „schön" gemacht. — Im Bericht im gestrigen Mittagsblatt ist statt Verkäufer H. Werkmeister Hauck zu lesen.

Am heutigen Mittwochvormittag begannen die Plaidoyers.

Ehrung des Kommandanten Knäbel

Am vergangenen Sonntag fand die feierliche Ueberreichung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes an den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstoffabrik Waldhof, Herrn August Knäbel, durch den Vizepräsidenten des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes, Kommerzienrat Horn aus Fahrnau, statt. Der Ehrung wohnten neben der Direktion des Werkes die Herren Regierungsrat Dr. Heim, Kreisvorsitzender Agricola, Branddirektor Mikus, Oberkommandant Wolf, Kommandant Müller-Heidelberg und Sekretär Siebenhaar-Heidelberg, mehrere befreundete Kommandanten, der technische Stab des Werkes und die gesamte Mannschaft der Fabrikfeuerwehr bei.

An Stelle des inzwischen leider verstorbenen Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes

überreichte der Vizepräsident, Kommerzienrat Horn, die hohe Auszeichnung,

hob in einer markanten Ansprache die überaus großen Verdienste des Herrn Knäbel um den Aufbau und die Entwicklung der freiwilligen Fabrikfeuerwehr der Zellstoffabrik Waldhof während seiner 30jährigen Kommandanten-Tätigkeit hervor und wünschte, daß dieser vorbildliche Führer noch lange seiner Wehr erhalten bleiben möge.

Direktor Claus sprach Herrn Knäbel für die Direktion des Werkes Mannheim und für die Hauptverwaltung Berlin die besten Glückwünsche zu der hohen Ehrung aus. Für den Kreis 9 des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes beglückwünschte Kreisvorsitzender Agricola den ausgezeichneten Kommandanten. Der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein ließ dem verdienten Kommandanten einen Blumenstrauß mit Schleife überreichen, nachdem der geplante Abwurf aus dem Flugzeug auf besonderen Wunsch des Herrn Knäbel unterblieb.

Herr Knäbel dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versicherte, auf dem beschrittenen Weg zur weiteren Ausbildung und Modernisierung seiner Wehr nicht rasten zu wollen.

Den Gästen wurde dann der in der Fabrik konstruierte und hergestellte

neuzeitliche Rettungswagen vorgeführt,

dessen Ausstattung mit Gasmasken, Gasschutzgeräten, Pulmotor und Schneidbrenner allgemeine Anerkennung fand. Mit dem Vorbeimarsch der geschlossenen Wehr wurde der festliche Akt beendet. H. W.

Veranstaltungen

Besuch vom Nikolaus

Samstag nachmittag hatte der Nikolaus seinen Besuch im Privatkindergarten von Tante Marteller angesagt. Die Feier fand im Saale der Handwerkskammer statt, der mit Tannengrün, Aepfeln und vielen Lichtern festlich geschmückt war. Die Kinder kamen alle voll freudiger Erwartung. Auch die Eltern hatten sich eingefunden, sogar die Großpapas und Großmamas, um sich mitzufreuen. Bis zum Eintreffen des vielbeschäftigten Nikolaus zeigten die Kinder manch schönes Spiel und Lied. Ganz herzig war das Spiel der Puppenmütterchen: „Jetzt, mein Püppelein, sing ich dich ein!" Dann zeigten die Buben ein rhythmisches Spiel: „Draußen hält ein Schlitten an, Klingelingeling, trapp, trapp!" Bald erschien auch der Nikolaus, begrüßte jedes Kind mit Namen, die er alle in seinem goldenen Buch aufgeschrieben hatte, ließ sich von Allen Verslein und Gebetchen aufsagen und belohnte sie reichlich aus seinem großen Sack. Darnach lud sich der Nikolaus an, was die Kinder alles schon in der im Kindergarten eingeführten Turnstunde gelernt hatten (Frl. Elsbeth Paalsche und Hofer Specht, Methode Neumann-Neurode). Da sprangen Häslein, da quakten Frösche und hüpften Gummibällchen, alles von den Kleinsten dargestellt. Auch Purzelbäume und sonstige Uebungen von den Größeren konnte man bewundern. Zuletzt kam noch der wohlbekannte, liebe Freund des Kindergartens, der Kasperle und erzählte noch was Lustiges, worauf die Kinder mit Jubel einstimmten. Es waren schöne, frohe Stunden für Groß und Klein, die alle Mühe und Sorgfalt, die Tante Marteller und ihre getreuen, jungen Helferinnen aufgewendet hatten, reichlich belohnten. H.

„Planetarium. Der fünfte Planetariumsabend für Erwerbslose, der am Freitag, dem 11. Dezember und an den folgenden Tagen um 20 Uhr stattfindet, bringt als Einleitung Sätze aus dem F-dur-Quartett von Schubert und dem Jagdquartett von Mozart. Den einführenden Vortrag zu dem Großfilm „Wunder der Schöpfung" hat Dr. Feurhein übernommen.

Deutsche Volkspartei

Wir machen hiermit nochmals auf die heute abend 8.30 Uhr im großen Saale der Harmonie, D, 2, 6 stattfindenden

Mitgliederversammlung,

in der Reichsminister a. D. Professor Dr. Moldenhauer, M.d.R., über „Reichspolitik und Deutsche Volkspartei" spricht, aufmerksam. Der Vorstand. (B 445

Kreuzworträtsel

Wagerecht:

1. Donnergott, 3. deutscher Strom, 5. alkoholisches Getränk, 6. Mengenbezeichnung, 8. Verbrecher, 10. Getreide, 11. Erdart, 12. symmetrische Figur, 13. albanischer König, 14. Raubtier, 15. Theaterplatz, 16. Gebirge, 17. Getreidespeicher, 19. sibirischer Fluß, 20. Sonnengott, 21. Jahreszeit, 22. Gotteshaus, 23. Ackergrenze, 24. weiblicher Vorname.

Senkrecht:

1. Gangart, 2. Kopfbedeckung, 3. Hausflur, 4. Anerkennung, 6. Bankkonto, 7. primitives Wasserfahrzeug, 8. Ansiedlung, 9. Meereswelle, 10. Jungtier, 11. ehemalige deutsche Kolonie, 12. Wasserloch, 13. französischer Romanschriftsteller, 14. Baumbestand, 15. Stadt an der Donau, 17. Alpenhirt, 18. buddhistischer Priester, 19. rumänische Münze, 20. Farbe.

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

S	T	U	R	M	■	O	P	A	L
A	U	L	A	■	K	R	O	N	E
A	R	M	■	A	R	■	L	A	B
L	I	■	R	E	I	S	■	M	E
■	N	E	U	■	M	A	N	■	R
H	■	U	H	R	■	L	I	D	■
O	L	■	M	I	L	Z	■	R	S
R	U	M	■	N	E	■	M	U	T
S	P	I	N	D	■	M	A	D	E
T	E	R	Z	■	B	R	I	E	G

SPORT DER NMZ

Die D.S.B. zieht Bilanz

Die „Fünf Besten" bei den Frauen

Es ist eine ganz natürliche Sache, daß in dem noch verhältnismäßig jungen Frauensport Jahr für Jahr mehr erkennbare Leistungssteigerungen zu verzeichnen sein werden als in der schon sozusagen stabilisierten Männer-Leichtathletik. Bei den Frauen ist man auf den verschiedenen Gebieten noch weit entfernt von den Grenzen, die der körperlichen Leistungsfähigkeit gezogen sind, während diese wiederum bei den Männern nahezu überall erreicht sein werden. So kommt es denn auch, daß unsere Frauen in der vergangenen Saison nicht weniger als neun neue Höchstleistungen aufstellen konnten, bei den Männern waren es trotz der größeren Zahl von Wettbewerben nur fünf. Auch in der Breitenarbeit ist von den Frauen abermals ein Fortschritt zu verzeichnen. Der von der Deutschen Sportbehörde herausgegebenen Liste der „Dreißig Besten" entnehmen wir die „Fünf Besten", die bereits einen guten Blick über den Standard der deutschen Frauen-Leichtathletik gewähren. Die Bestleistungen sind in Klammern gesetzt.

100 Meter (12 Sek.): Brehmer-Lübeck 12,2; Kellner-München 12,2; Krauß-Dresden 12,2; Lorenz-Frankfurt a. M. 12,4; J. Trieling-Magdeburg 12,4; Grieme-Dresden 12,4 Sek.

200 Meter (25,2): Dollinger-Nürnberg 25,2; Krauß-Dresden 25,9; Lorenz-Frankfurt 25,9; Brehmer-Lübeck 26,1; Gelling-Duisburg 26,5 Sek.

4 mal 100 Meter (48,8): Eintracht Frankfurt 50,0; München 1860 50,0; SC Charlottenburg 50,2; Dresdener SC 50,4; Brandenburg-Berlin 50,6; Magdeburger Frauen SC 50,6 Sek.

Hochsprung (1,54 Meter): Bürner-Leipzig 1,52; Hasse-Charlottenburg 1,52; J. Braumüller-Berlin 1,51; sieben weitere je 1,50 Meter.

Diskuswerfen (39,61 Meter): Mollenhauer-Hamburg 39,63; Heublein-Barmen 38,00; Reuter-Frankfurt 37,84; Henkelberg-Charlottenburg 37,34; Fleischer-Frankfurt 37,20 Meter.

Schlagball-Weitwurf: Gruthe-Helde 78,12; Alpen-Itzehoe 78,02; Kurze-Wandsbeck 74,62; Ziegler-Berlin 73,82; Frerling-Siegen 71,60 Meter.

80 Meter Hürden (12,2): Birkholz-Breslau 12,3; Haux-Frankfurt a. M. 12,5; Pech-Charlottenburg 12,3; Friedheim-Berlin 12,4; Gargus-Lübeck 12,4 Sek.

800 Meter (2:16,8): Dollinger-Nürnberg 2:16,8; Radke-Breslau 2:18,8; Bunderling-Charlottenburg 2:20; Benecker-Königsberg 2:26,2; Simmel-Magdeburg 2:27 Min.

Weitsprung (5,91 Meter): Grieme-Bremen 5,91; Schlamm-Köln 5,61; Weigele-Stuttgart 5,61; Steinberg-Berlin 5,47; Westphal-Hamburg 5,47 Meter.

Kugelstoßen (13,70 Meter): Heublein-Barmen 13,70; G. Braumüller-Berlin 12,48; Fleischer-Frankfurt 12,37; Link-Siegen 12,27; van Hann-Rodheim 11,44 Meter.

Speerwerfen (42,28 Meter): E. Braumüller-Berlin 42,28; Fleischer-Frankfurt 39,90; Krauß-Dresden 37,91; Hargus-Lübeck 37,56; Alpen-Itzehoe 37,02 Meter.

Fünfkampf (355 Punkte): E. Braumüller-Berlin 355; Fleischer-Frankfurt 348; Grieme-Dresden 342; Westphal-Hamburg 298; Alpen-Itzehoe 267 Punkte.

Die ungarischen Tennismeister in Mannheim

Am 12. und 13. Dezember in der Rhein-Neckar-Halle

Den Bemühungen des neugegründeten Hallentennisvereins Mannheim-Ludwigshafen ist es gelungen, durch Verpflichtung der ungarischen Daviscupmannschaft ein bedeutendes sportliches Ereignis zu sichern. Die Ungarn spielen in einem Städtewettkampf Budapest — Mannheim am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Dezember in der Rhein-Neckar-Halle gegen die Mannheimer Spitzenspieler Dr. Buß und Oppenheimer. Sie treffen bereits am Freitag nachmittag in Mannheim ein, um noch vor Beginn des Spiels auf dem neugeschaffenen Spielfeld üben zu können.

Die ungarische Mannschaft besteht aus zwei Spielern, und zwar dem ungarischen Meister Belan Kehrling und dem zurzeit zweitbesten jugendlichen Spieler Georg Dezelemisky. Kehrling zählt zur europäischen Tennisklasse und ist durch sein wuchtiges Angriffs- und Flugballspiel immer noch ein gefürchteter Gegner der besten Amateurspieler der Welt. Er hat schon früher in Mannheim gespielt und sich dabei große Sympathien erworben. Der andere ungarische Spieler ist ein Schüler Kehrlings, der sich durch seine glänzende Anlage rasch nach vorn geschoben hat. Auf alle Fälle dürften ausgezeichnete und sportlich wertvolle Kämpfe zu erwarten sein. Gespielt werden am Samstag nachmittag zwei Einzelspiele, Sonntag vormittag zwei weitere Einzelspiele und am Sonntag nachmittag das Doppelspiel. Die Halle ist geheizt.

Autodepeschen

Mercedes beabsichtigt sich 1932 von Rennen fernzuhalten. Caracciola, der zurzeit in Stuttgart lebt, will 1932 mit Alfa Romeo Rennvertrag abschließen. Hans Stuck will mit Paula von Reznicek eine Renn- und Tennistournee nach Südafrika, Nord- und Südamerika unternehmen. Sollte die geplante Reise zustande kommen, würde Stuck für Mercedes starten.

*

Die „Blaue Hand" bleibt! Die Verkehrsreferentenbesprechung der Vertreter der Regierungsbezirke der Rheinprovinz, Provinz Hannover und Westfalen, die in Wuppertal stattfand, hat sich erfreulicherweise für Beibehalten der Warnschilder „Blaue Hand" ausgesprochen, die ein Versicherungskonzern an besonders gefährlichen Straßenkreuzungen angebracht hat. Die Thüringische Landesregierung will diese Warntafeln abreißen lassen; in Weimar liegt St. Bürokratismus, Menschenleben in Gefahr... Arbeitsfachel

*

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN.) kann für 1931 erfreuliche Auslandserfolge verbuchen. Zahlreiche MAN-Wagen wurden für geregelten Lastkraftwagenverkehr in Persien eingestellt. Das Hauptgeschäft machte die MAN. mit Polen und Lettland. Fast alle dorthin gelieferten MAN-Wagen, meistens 5-Tonner, wurden mit Dieselmotore verlangt. Weitere Exporterfolge waren nach Holland, Luxemburg und Dänemark zu verzeichnen. In Dänemark fiel die Entscheidung über einen Großauftrag erst nach ausgedehnter Erprobung in schwierigem Gelände. Die 150 pferdigen MAN. 6 Zylinder-Lastwagen erwiesen sich der ausländischen Konkurrenz, insbesondere der Amerikaner, wesentlich überlegen.

*

Allen Wirtschaftshemmungen zum Trotz war das Kraftfahr-Sportjahr 1931 außerordentlich rege. Der ADAC verwendet an die Teilnehmer seiner bevorstehenden Hauptversammlung seine Sportbilanz 1931. Aus ihr geht hervor, daß 1931 insgesamt 82 genehmigungspflichtige Veranstaltungen zur Durchführung gelangt sind. Davon waren 33 Veranstaltungen für Kraftwagen und Krafträder mit insgesamt 2219 Teilnehmern, 47 Veranstaltungen für Krafträder mit 1738 Teilnehmern, 2 Veranstaltungen für Kraftwagen mit 76 Teilnehmern und 5 Veranstaltungen für Motorboote mit 215 Teilnehmern. Der Gesamtklub war Veranstalter bei 8 Wettbewerben mit insgesamt 790 Teilnehmern. An sämtlichen genehmigungspflichtigen ADAC-Wettbewerben waren 7 Bergrennen, 8 Straßenrennen, 39 Bahnrennen, 27 Zuverlässigkeitsfahrten, 2 Motorbootrennen. Blütemonat des Kraftfahrsports war der Mai.

*

Bericht über das Ergebnis der 30 Tagefahrt der DAVG auf dem Nürburgring wird gelegentlich der ADAC-Hauptversammlung am 18. Dezember in Berlin erstattet werden. Große Zahl aller im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge und auch solcher, die noch verkaufsbereit sind und noch hergestellt werden, hat nur geringe Bereifung. Das markanteste Beispiel für reichliche Bereifung war bei der 30 Tagefahrt der Hanomag-Wagen. Während die meisten Hanomag ab Fabrik mit 4,00 — 19 versehen werden, hatte der Hanomag auf dem Nürburgring die reichliche Bereifung 4,50 — 18. Diese Bereifung hielt länger als die aller anderen Wagen. Glänzende Bewährungsbeweise für Reifenausdauer wurden auf der 30 Tagefahrt von den mitfahrenden Lastwagen vollbracht; diese, fast ausschließlich Continental bereift, hielten die ganze Fahrt ohne Reifenwechsel durch. Bei den großen Lastwagen waren die Reifen auch am 30. Tage nur halb im Profil abgefahren. K. D.

Zum Fußballkampf Nord- gegen Süddeutschland

Norddeutschlands Mannschaft

Für den am Neujahrstag in Mannheim stattfindenden Freundschaftskampf der repräsentativen Mannschaften von Süd- und Norddeutschland hat der norddeutsche Verband folgende Mannschaft aufgestellt: Wenk (HSV); Risse (HSV), Lagerwald (Holstein); Carlsen (HSV), Ohm, Wolmann (Holstein); Gröber, Kraal (HSV), Ludwig (Holstein), Dörfel (HSV) und Rode (Union Altona).

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

L. G. Hierzu können Sie beide Käfige verwenden.

Fr. H. Wenn Sie nicht kündigen wollen, können Sie hier gar nichts machen.

Trudi 100. Lassen Sie das Mittel beim Städtischen Untersuchungsamt untersuchen.

F. K. Nach den heutigen Bestimmungen ist das zulässig. Wenden Sie sich beschwerdeführend an den Landeskommissär.

Frau M. Hierüber kann Ihnen nur das Vermundschaftsgericht Auskunft geben.

Martin. Den Namen des Hehlers können Sie auf dem Bezirksamt jederzeit erfahren.

Nichtraucher. Durch eigene Unterstützung werden die Mittel immer wirken.

Neckarau 81. Auszüge aus dem Strafregister werden nicht gegeben.

H. L. 110 000 Papiermark entsprachen am 1. Januar 1921 8060 Goldmark, am 1. Januar 1922 2020 Goldmark und am 1. Januar 1923 40,40 Goldmark.

P. G. Die vertraglichen Abmachungen müssen eingehalten werden.

J. G. F. 1. Der Reichsbankdiskont betrug am 1. 10. 1930 4 v. H. 2. Die Mark hatte 1917 noch ihren vollen Wert.

A. M. S. Wenn Gründe vorliegen können auch Sie kündigen.

M. F. Lassen Sie sich durch die Kasse die Berechtigung dieser Nachforderung nachweisen.

J. K. 1. Die Beiträge der Invalidenversicherung werden in diesem Falle nicht angerechnet. 2. Erkundigen Sie sich unter Vorlegung Ihrer früheren Mitgliedskarten beim Versicherungsamt im alten Rathaus.

J. F. Rohrhof. 1. Der Plan, von dem Bauleiter gefertigt, genügt. 2. Im allgemeinen rechnet man 8—10 v. H. 3. Ob Sie auf dem Gelände bauen dürfen bestimmt die Baupolizei, bei der Sie die Baugenehmigung einholen müssen. Bei dem Gesuch um Genehmigung können Sie auch wegen Errichtung der Ställe fragen. Wegen der Ställe werden Sie keine Schwierigkeiten erhalten. 4. Die Rückzahlung ist nicht besonders hoch, sie richtet sich nach den vertraglichen Bestimmungen.

A. Sch. 1. In erster Linie hat sich der Pächter nach den vertraglichen Bestimmungen zu richten. 2. Eine angemessene Vergütung kann verlangt werden. Er kann aber auch die alten Türen wieder anbringen. 3. Die Stör, wenn sie von ihm angeschafft wurde, kann er mitnehmen. Die Fenster muß er in dem Zustand übergeben wie er sie übernommen hat.

Tageskalender

Mittwoch, 9. Dezember

Nationaltheater: „Elektra", Musikdrama von Strauß, Miete B 15, Anfang 20 Uhr.

Ufa-Palast — Pfalzbau: „Nina", Schauspiel von Bruno Frank, für den Bühnenvolksbund, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 15 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung.

Volkshochschule: Vortrag von Dr. Otto Suhr, Berlin, über „Der Lebensraum der Angestellten", 20.15 Uhr im Musensaal.

Palasthotel Mannheimer Hof: Erstes Schülervorspiel des Reichsverbands deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, 17.30 Uhr im Silbersaal.

Kaffee Schleuer J 1, 8: Gesellschaftstanz ab 16 Uhr.

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee; 20 Uhr Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Arm wie eine Kirchenmaus". — Alhambra: „Hurra, ein Junge!" — Schauburg: „M". — Roxy-Theater: „Im weißen Rößl". — Scala-Theater: „Bomben auf Monte Carlo". — Palast-Theater: „Marokko". — Capitol: „Frauen in Gefahr". — Gloria-Palast: „Tabu".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: Alte Fibeln — alte Vorlage-Papiere. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr, Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9—12 und von 14—16 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	4.	5.	7.	8.	9.
Basel	0.14	0.15	0.14	0.20	[illegible]
Schusterinsel	0.40	0.71	0.75	0.80	0.91
Kehl	1.91	1.79	1.81	[illegible]	[illegible]
Maxau	3.52	3.77	4.09	4.09	[illegible]
Mannheim	2.72	3.22	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Caub	1.47	1.62	1.69	2.14	[illegible]
Köln	1.28	1.34	1.61	[illegible]	[illegible]

Neckar-Pegel	5.	7.	8.	9.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: i. V. Weidner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Süddeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Alle Reinigungsmittel gleich zur Hand!** Der neue Persil-Ata-IMI-Wandhalter ist wirklich eine ideale Lösung. Jede Frau wird diese praktische Neuheit begrüßen. Die Packungen fallen nicht mehr um, der Inhalt wird nicht mehr feucht und die Hauptsache: die Henkelhelfer sind jederzeit griffbereit am richtigen Platz über dem Spültisch. Für solch eine Annehmlichkeit sind 1.75 ℳ wirklich nur eine kleine Ausgabe. In allen Haushaltgeschäften ist der prächtige Wandhalter zu haben.

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 9. Dezember 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 571

Aus Baden

Der „gestohlene" Koffer

* **Pforzheim**, 8. Dez. Vor einigen Wochen zeigte ein hiesiger Edelsteinhändler den Diebstahl seines Reisekoffers an, in dem sich Waren im Werte von 20 000 ℳ befanden. Der Koffer wurde ihm aus dem Zuge auf der Strecke Heidelberg—Bruchsal gestohlen. Die Versicherung zahlte auch in der Zwischenzeit 12 500 ℳ an den Bestohlenen aus, ließ aber gleichzeitig Nachforschungen anstellen. Dies führte zur Verhaftung des Edelsteinhändlers, der nun nach zweiwöchiger Untersuchungshaft zugab, den Diebstahl fingiert zu haben. Er hatte einen jungen Mann dazu bewogen, den Koffer zu entwenden, wobei er ihm sehr wahrscheinlich einen geldlichen Vorteil versprach. Beide sind geständig und sehen ihrer Verurteilung entgegen.

Unsicherheit der Straße

* **Karlsruhe**, 8. Dez. Vergangene Nacht wurde ein lediger Maschinenschlosser in der Durlacher Allee von zwei Männern um eine Zigarette angesprochen. Als er bedauerte, daß er keine mehr habe, brachte ihn einer der beiden Männer durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand ins Gesicht eine tiefe Wunde an der rechten Wange bei. Die Polizei am Karlstor streifte mit Rädern die Gegend ab, konnte jedoch die Täter nicht mehr ergreifen.

Der Raubüberfall restlos aufgeklärt

* **Baden-Baden**, 9. Dez. Der schwere Raubüberfall in Baden-Baden ist nun restlos aufgeklärt. Sämtliche Beteiligten befinden sich in Haft und haben bereits ein Geständnis abgelegt. Es handelt sich um den ledigen 29 Jahre alten Taglöhner Josef Bandel, der zweifellos der Rädelsführer der Bande ist, ferner um den 37 Jahre alten verheirateten Schlosser Friedrich Martin und den 33jährigen verheirateten Hilfsarbeiter Josef Crnati und dessen Ehefrau, alle wohnhaft in Singen a. H. Die Ausführung der Tat war nach dem Geständnis der Täter von allen Beteiligten genau verabredet worden, nachdem einer der Verbrecher hierher gekommen war, um sich über die Oertlichkeit zu orientieren.

Ein Todesopfer beim Müllheimer Autounfall

* **Müllheim**, 9. Dez. Das in der Nacht zum Montag verunglückte Badenweilerer Personenauto war ein fast neuer Horchwagen, der vollständig zertrümmert wurde. Einer der sieben Insassen wurde schwer verletzt, als man ursprünglich annahm. Im Krankenhaus verlor er bald das Bewußtsein. Es hält sich heraus, daß er einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. In der Dienstagnacht ist er seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich um einen 24 Jahre alten Mann namens Billich aus Aich, dem Ernährer seiner hochbetagten Mutter. Der Lenker des Wagens wurde bis zur Klärung der Sachlage in Untersuchungshaft genommen.

Segelflugzeug abgestürzt

* **Donaueschingen**, 9. Dez. Am Sonntag abend stürzte bei den Uebungsflügen der Segelfliegergruppe am Hartenberg das Segelflugzeug der Segelfliegergruppe Donaueschingen-Baar aus etwa 15 Meter Höhe ab. Der Führer, Hauptlehrer Menke, brachte bei dem Flug das Flugzeug nicht in seine Gewalt, sodaß es abzuckte. Menke erlitt einen Oberschenkelbruch. Das Flugzeug wurde erheblich beschädigt.

*

□ **Weinheim**, 9. Dez. Ein hier in der Kapellenstraße wohnhafter Arbeiter suchte sich durch Gasvergiftung das Leben zu nehmen. Der Mann, der verheiratet ist, wurde an seinem Vorhaben gehindert und in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

* **Freiburg i. Br.**, 8. Dez. Bei Grabarbeiten in einer Kiesgrube an der Hugstetterstraße wurde in etwa 70 Zentimeter Tiefe ein menschliches Skelett vorgefunden. Nach Sachverständigen-Urteil dürfte dasselbe schon über 200 Jahre dort liegen.

Vom Neckardurchstich in Heilbronn

* **Heilbronn**, 9. Dez.

Die Neckarbaudirektion Stuttgart hat nach langen Verhandlungen zwischen den beteiligten Verwaltungen den ersten Teilausbau der Staustufe Heilbronn der Neckarkanalisierung als „Notstandsarbeit" im Frühjahr 1931 eingeleitet. Diese Arbeit umfaßt die Herstellung der unteren Hälfte des großen Neckardurchstichs bei Heilbronn mit rund 2,1 Km. Länge und 80 Meter Sohlenbreite; die Aushubmenge beträgt über 1 300 000 Kbm. einschließlich 120 000 Kbm. Felsausbruch.

Mit diesen Aushubmassen werden die Uferdämme und die Umschlagsplätze entlang dem neuen Neckarbett aufgefüllt und die Dämme für die neue Staatsstraßenstrecke

Heilbronn—Neckargartach

geschüttet und der alte Karlshafen teilweise zugefüllt. Außerdem wird aus dem Aushub das für die Betonbauten an den neuen Flußwehren und insbesondere für die neue Straßenbrücke erforderliche Kies- und Sandmaterial gewonnen und hierfür zunächst in Wasch-, Sortier- und Quetschmaschinen gebrauchsfähig zubereitet.

Im Laufe des Jahres 1931 sind, wie der Staatsanzeiger berichtet, in trockenen Baugruben über

800 000 Kbm. Aushub

geleistet und ein Teil der Betonböschungen ausgeführt worden. Der neue Durchstich durchschneidet die bestehende Staatsstraße Heilbronn—Neckargartach. Diese Staatsstraße muß daher verlegt und in einer großen Eisenbetonbrücke über den neuen Flußlauf und zwei beiderseits anschließenden Eisenbetonbrücken und mit zwei kleineren Brücken über mehrere Anschlußgleise des Bahnhofs Heilbronn hinweggeführt werden.

Die über den Durchstich zu erstellende Brücke wird als

Dreigelenkbogenbrücke

aus Eisenbeton mit Auslegern konstruiert und hat eine lichte Weite von 107,20 Meter. Die an die Flußöffnung beiderseits anschließenden Unterführungen von Eisenbahngleisen und Straßen sind mit einer Eisenbetonbalkenbrücke von je 20,00 Meter Lichtweite überbrückt. Die im Zuge der rechtsufrigen Brückenrampe zu erstellenden Ueberführungen der Straße über die Industriegleise sind als Eisenbetonbalkenbrücke über zwei Oeffnungen mit je 9,2 Meter Lichtweite bezw. als Durchlaß von 5 Meter Lichtweite ausgeführt worden.

Mit dem Bau der neuen Brücken,

die nach Sondervorschlägen der Firma Wayß u. Freytag AG., Niederlassung Stuttgart, und von ihr ausgeführt werden, ist im April dieses Jahres begonnen worden. Trotz mehrmöchiger Verzögerungen durch die vielen Niederschläge und insbesondere durch das Hochwasser vom 7./8. Mai 1931 konnten die sämtlichen Brückenbauten im Jahre 1931 fertiggestellt werden. Die Mittelöffnung der Brücke über den Durchstich mit 107,2 Meter Lichtweite ist mit dieser großen Lichtweite bei Flachbogenbrücken bis jetzt in Deutschland noch nicht ausgeführt worden. Mit den beiden Nebenöffnungen von je 20 Meter Lichtweite hat das ganze Brückenbauwerk eine

Gesamtlänge von 200 Meter.

Am 3. Dezember 1931 ist das umfangreiche Lehrgerüst in Anwesenheit der Neckarbaudirektion, des Professors Dr. Ing. Mörsch an der Technischen Hochschule Stuttgart und der Vertreter der Firma Wayß u. Freytag abgelassen worden. Dabei hat die Absenkung des Gewölbes im Scheitel kaum 8 Zentimeter erreicht, während mit 18 Zentimeter gerechnet worden ist. Falls die Witterung im Dezember möglichst frostfrei bleibt, können die sämtlichen neuen Brücken noch in diesem Jahr mit Fahrbahn, Straßenbahngleis und Geländern versehen und fertiggestellt werden. Auf der Baustelle Heilbronn wurden in diesem Jahr täglich bis 850 Arbeiter beschäftigt, wozu noch Arbeitskräfte in den Nebenbetrieben (Steinbrüchen usw.) kommen.

Bäuerliche Selbsthilfe

* **Kaiserslautern**, 9. Dez.

Von der Pfälzer Bauernschaft wird uns geschrieben: Die stark überfüllten Ställe der Bauern des Westrichs mit Fettvieh und Schweinen veranlaßten die Pfälzer Bauernschaft e. V., einer praktischen Lösung der Absatzfrage näher zu treten.

Bekanntlich wurde ein Abkommen mit den Metzgern getroffen, den Bedarf in gesteigertem Maße auf dem flachen Lande zu decken. Wenn auch teilweise dieses Vorgehen von Erfolg begleitet war, so mußte doch festgestellt werden, daß auf dem Markte in Ludwigshafen noch fast 90 Prozent der ausgebotenen Schweine aus Norddeutschland eingeführt werden. Es lag nahe, mit einer an der Einfuhr beteiligten Firma die Verbindung aufzunehmen und den Versuch zu machen, einen Teil dieser norddeutschen Schweine durch Pfälzer Erzeugnisse zu ersetzen.

Aus sieben Ortsgruppen der Pfälzer Bauernschaft e. V. wurde am Samstag, dem 5. Dezember ein Transport von 42 Schweinen in Glanmünchweiler zusammengestellt die am Montag auf dem Schweinemarkt in Ludwigshafen restlos verkauft wurden. Der Preis war trotz Transports vom Westrich nach Ludwigshafen besser als der ortsübliche. Es wurden bezahlt 55 Pfg. für das Pfund Lebendgewicht; bei 50.— Mark Anzahlung und Verladung für das Schwein. Nach amtlicher Verwiegung der Tiere erfolgte Abrechnung bei sofortiger Kasse. Gerade den letzteren Umstand wissen unsere dargelbarmten Bauern des Westrichs besonders zu schätzen.

Der mit der pfälzischen Viehagentur m.b.H. Ludwigshafen beschrittene Weg ist, wie der Erfolg zeigt, tangbar und wird allseits begrüßt. Zu der Durchführung gehört lediglich guter Wille und Vertrauen zu den eingeschalteten Personen.

Kellerwirtschaftskursus des Badischen Weinbau-Instituts

* **Freiburg i. Br.**, 7. Dez.

Vom 1.—3. Dezember fand der 68. Kursus des Badischen Weinbauinstituts statt, der wichtige Fragen aus dem Gebiete der Kellerwirtschaft behandelte. Es war der erste Kursus in den größeren Räumen im neuen Dienstgebäude des Weinbauinstituts. Der Andrang zu dieser Veranstaltung war sehr groß. Aus den hauptsächlichsten Weinbaugebieten Badens, aus der Markgrafschaft, Breisgau, Kaiserstuhl, Ortenau, aus Unterbaden, aus dem Taubergrund, aus Oberbaden, vom Bodenseegebiet und aus dem Schwarzwald, aus dem Elsaß und aus Sachsen waren 233 Teilnehmer herbeigeeilt, so daß der große Hörsaal und die Praktikumsräume kaum alle Teilnehmer fassen konnten. Neben Winzern waren Weinhändler, Gastwirte und Küfer, und zahlreiche Obstweinerzeuger vertreten, die von der ersten bis zur letzten Stunde mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen der Dozenten über neuzeitliche Kellerwirtschaft folgten. Der Kurs schloß mit der üblichen vom Weinbauinstitut seit Jahren eingeführten Probe von Weinen.

*

* **Nieder-Ingelheim**, 8. Dez. Ein 24jähriger Arbeiter von hier kam in eine auslaufende Maschine, wodurch ihm das Bein stark gequetscht wurde. Beim Fallen geriet er in einen bei der Maschine stehenden Giftbehälter. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der junge Mann alsbald im Krankenhaus.

Aus der Pfalz

Werkspionage-Prozeß mit politischem Hintergrund

—o— **Ludwigshafen**, 8. Dez. Vor dem Amtsgericht Ludwigshafen beginnt am Mittwoch, den 16. Dez., der aufsehenerregende Prozeß gegen Erich Steffen und sechs Genossen wegen Werkspionage. Steffen und Dienstbach waren in der Nacht vom 21. auf 22. März d. J. bei einem Zusammentreffen mit einem Agenten in Ludwigshafen wegen dringenden Verdachts, Werkspionage bei mehreren ortsansässigen Fabrikwerken getrieben zu haben, festgenommen worden. Der Polizei fiel damals außerordentlich belastendes Material in die Hände, das, wie man uns mitteilt, die Spionagetätigkeit inländischer kommunistischer Kreise in russischen Diensten nachwies.

5000 Mark für die Notgemeinschaft

:: **Ludwigshafen**, 8. Dez. Die Bürgerbräu-AG. hat zum ehrenden Gedächtnis ihres verstorbenen Vorstandes, Direktor Küffner, der hiesigen Notgemeinschaft 5000 Mark mit der Bestimmung übergeben, daß die Summe zur Beschaffung von Brennmaterial für Wohlfahrtserwerbslose Verwendung finden soll.

Den Kassenschrank gefunden

* **Frankenthal**, 9. Dez. Der Kassenschrankdiebstahl hat insoweit seine Aufklärung gefunden, als der Kassenschrank und der Handkarren im Willersinn-Weiher bei Oggau aufgefunden worden sind. Ob der Schrank erbrochen ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da er erst aus dem Weiher herausgeschafft werden muß.

Polizei beschlagnahmt Flugblätter

:: **Speyer**, 9. Dez. Das Staatspolizeiamt Speyer zog 2000 Flugblätter der Freidenker ein, betitelt „Der Korruptionsskandal in der inneren Mission und der Devaheimgesellschaft" mit folgender Begründung: Es kann dahingestellt bleiben, ob die in dem Flugblatt behaupteten Tatsachen zutreffen. Jedenfalls stellt die ganze Art der Aufmachung des Flugblattes eine böswillige Verächtlichmachung einer Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechtes dar. Es war daher gemäß § 1 Ziff. 3 mit § 12 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. 3. 1931 — RGBl. I S. 79 — zu beschlagnahmen."

Schwere Bluttat — Den Stiefvater lebensgefährlich verletzt

* **Venningen** bei Landau, 9. Dez. Gestern abend ereignete sich hier eine schwere Bluttat. Der Landwirt August Kuhn wollte einen seiner Buben züchtigen, als sein Stiefsohn, der 16jährige Maria Johann Hermann, ein Beil ergriff und von rückwärts auf den Stiefvater einschlug. Unter zwei Axthieben auf den Kopf brach Kuhn bewußtlos und lebensgefährlich verletzt zusammen. Der herbeigerufene Arzt veranlaßte die sofortige Ueberführung ins Edenkobener Krankenhaus, wo der Verletzte hoffnungslos darnieder liegt. Der Täter wurde verhaftet.

Rückgang der Pferdezucht

:: **Standenbühl** (Amt Kirchheimbolanden) 8. Dez. Auf dem hiesigen Fohlenhof des Pferdezuchtvereins der Pfalz e. V., Sitz Zweibrücken, herrscht gegenwärtig Ruhe. Untergebracht sind noch zehn Fohlen gegenüber seitherigen 20. Diese Zahlen sind ein deutlicher Beweis, daß sich die Pferdezucht in rückläufiger Bewegung befindet, waren doch in früheren Jahren schon 50 und mehr Fohlen auf dem Fohlenhof untergebracht. Der ungeheure Rückgang in der Pferdezucht in der Pferdezucht ist aber auch ein Zeichen dafür, daß die Motorisierung der Bauernbetriebe immer weiter fortschreitet.

*

* **Oggersheim**, 9. Dez. Der Karneval-Verein hat beschlossen, der Not der Zeit gehorchend keinerlei karnevalistische Veranstaltungen abzuhalten.

* **Herxheim**, 9. Dez. Wegen Meineidsverdachts wurde dieser Tage der Kaufmann Erwin Trautt in Haft genommen.

Mangelhaft gespülte Wäsche wird grau und unansehnlich--

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 9. Dezember 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 571

Dr. Melchior vor dem Baseler Sonderausschuß

* **Basel**, 9. Dez. (Eig. Dr.) Die gestrigen Ausführungen des deutschen Vertreters im Beratenden Sonderausschuß, Dr. Melchior, waren, wie bereits gemeldet, außerordentlich ausführlich gehalten und mit genauen zahlenmäßigen Angaben belegt. So führte er z. B. bei seinem Hinweis darauf, daß der Betrag der kurzfristigen Kredite erheblich höher sei als im Wiggin-Bericht angeführt wird, aus, daß es sich hierbei um den Unterschied von 4 Milliarden handele, weil sich diese kurzfristigen Kredite auf ungefähr 12 Milliarden anstatt 8 beliefen. Bei seinen Erklärungen über die Deckung der Reichsbank führte Dr. Melchior an, daß diese von ungefähr 90 v. H. auf etwa 12 v. H., wobei die Verpflichtungen in fremder Währung abgezogen worden seien, gesunken sei. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei diesen Angaben die 600 Millionen ℛℳ ausländischer Rediskontkredite nicht enthalten sind. Hieraus erklärt sich, wie bereits erwähnt, der angegebene niedrige Prozentsatz. Die deutschen Exporteure seien verpflichtet gewesen, den fremden Importeuren Kredite mit längeren Zahlungsfristen zu gewähren, während die deutsche Einfuhr, die dem Umfange nach stark zurückgegangen sei, in steigendem Maße auf Kassagrundlage erfolge.

---

* **Der Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 7. Dezember.** Bern, 8. Dez. Im Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 7. Dez. 1931 werden die Goldbestände mit 2290 Mill. Fr. unverändert gegenüber der Vorwoche angegeben. Die Golddevisen haben eine Zunahme um 14 Mill. auf 145 Mill. Fr. erfahren. Der Notenumlauf ist um 18 Mill. auf 1458 Mill. Fr. zurückgegangen. Dagegen haben die täglichen Fälligkeiten um 24 Mill. auf 977 Mill. Fr. zugenommen.

* **Zur Insolvenz der Bankkommandite Waldschütz u. Co.** Singen a. H., 8. Dez. Nach einer vorläufigen Bilanz betragen die Passiven der insolvent gewordenen Bankkommandite Waldschütz u. Co. in Singen und Pfullendorf rund 267 000 ℛℳ, denen rund 181 000 ℛℳ Aktiven gegenüberstehen. Danach beträgt die Ueberschuldung rechnerisch rund 86 000 Mark. Da man jedoch mit einer größeren Ueberschuldung rechnet, glaubt man, daß der in Aussicht genommene stille Ausgleich auf Basis von 50 v. H. nicht durchführbar sein wird. Die erste Gläubigerversammlung führte zu keinem Ergebnis.

* **Dividendenhalbierung bei der J. Pohlig AG., Köln-Zollstock.** In der AR-Sitzung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1930-31, die nach Abschreibungen in Höhe von 370 816 (i. V. 287 713) ℛℳ einen Reingewinn von 264 093 (i. V. 400 880) ℛℳ ergibt, vorgelegt. Der AR beschloß, der GV am 28. Dez. die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 10) v. H. vorzuschlagen. Nach Mitteilung der Verwaltung ist der Auftragseingang seit Beginn des neuen Geschäftsjahres schlecht.

* **Dinse-Maschinenbau AG., Berlin-Reinickendorf. — AGG übernimmt Fabrikation.** Die o. HV genehmigte einstimmig den Abschluß per 31. Dez. 1930 mit einem von 76 818 ℛℳ auf 78 109 ℛℳ ermäßigten Verlustvortrag. Dieser relativ günstige Abschluß sei nur durch das Entgegenkommen eines Großgläubigers zustandegekommen. Der anfangs noch einigermaßen befriedigende Auftragseingang schwächte sich im Verlauf des Jahres derart ab, daß man sich entschloß, die Fabrikation aufzugeben. Die Aufträge gehen nunmehr der AGG zu, die als Lieferfirma für die Dinse-Maschinenbau arbeitet. In der Bilanz werden Debitoren mit 114 909 (195 082) ℛℳ, andererseits die Kreditoren mit 226 301 (191 561) ℛℳ ausgewiesen. Das 250 000 ℛℳ betragende AK ist nunmehr größtenteils im Besitze der Kalker Maschinenfabrik AG., Köln.

* **Kapitalreinigung bei Peipers u. Cie.** Die Peipers u. Cie. AG., Siegen i. W., beruft auf den 29. Dez. eine ao. GV mit folgender TO ein: Herabsetzung des Grundkapitals von 2,4 Mill. ℛℳ um bis zu 400 000 ℛℳ durch Einziehung eigener Aktien in entsprechendem Betrage zum Ausgleich von Wertminderungen bei Vermögensgegenständen der Gesellschaft und gegebenenfalls zur Bildung einer Rückstellung.

* **Bamag-Meguin AG., Berlin.** Der am 9. Dez. stattfindenden AR-Sitzung werden, wie angekündigt, Sanierungsvorschläge der Verwaltung vorgelegt werden. Lt. DAZ soll der Plan vorliegen, das AK von 12 Mill. ℛℳ im Verhältnis von 2:1 auf 6 Mill. ℛℳ zusammenzulegen. Der hierdurch entstehende Buchgewinn von 6 Mill. ℛℳ soll zur Deckung des Verlustes und Herabminderung des Risikos bei einigen ausländischen Geschäften dienen. Weiterhin sollen 300 000 ℛℳ 6proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht geschaffen werden. Bereits im Jahre 1927 wurde eine Kapitalherabsetzung von 16 auf 5,5 Mill. Mark vorgenommen unter Wiedererhöhung auf 12 Mill. ℛℳ.

* **Viktoriawerke AG. Nürnberg dividendenlos.** Die Viktoriawerke AG., Nürnberg, wird für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen. Der Abschluß ergibt bei sehr flüssiger Bilanz einen kleinen Gewinnvortrag.

* **Insolvenz der Wiethoff u. Co. GmbH., Kassel.** Das Unternehmen, eine der führenden Spezialfirmen der Werkzeugmaschinenbranche in Mitteldeutschland, hat sich gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Es wird ein gerichtlicher Vergleich angestrebt. Ueber die voraussichtliche Quote läßt sich zurzeit noch nichts sagen, da der Status noch nicht fertiggestellt ist.

Schwankender Freiverkehr

Kleinstes Geschäft

‡ **Berlin**, 8. Dez. (Eig. Dr.)

Auch in den Nachmittagsstunden des Berliner Freiverkehrs war die Tendenz an den Effektenmärkten mehrfachen kleinen Schwankungen ausgesetzt, die aber weniger auf effektive Umsätze, als auf Meinungsäußerungen zurückzuführen waren. Das Geschäft selbst blieb, in Anbetracht der bevorstehenden Veröffentlichung der Notverordnung auf ein Minimum beschränkt. Nur Rhein. Braunkohlen lagen durch Festigkeit auf, während Schuckert und Gesfürel besonders schwache Veranlagung zeigten. Eine leichte Erholung der Marktkurse im Auslande wurde zwar mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, konnte aber auch nichts an der unsicheren und lustlosen Haltung ändern.

Auch am Pfandbriefmarkte blieb die Stimmung recht nervös, da man noch keine Einzelheiten über die durch Notverordnung beabsichtigte Zwangskonvertierung der Zinsen wußte. Die anfangs festere Altbesitzanleihe schwächte sich im Laufe des Tages wieder ab, auch Reichsschuldbuchforderungen neigten eher zur Schwäche. Der Geldmarkt erfuhr heute keine wesentlichen Veränderungen, war in sich aber leichter. Der Privatdiskontmarkt war in Angebot und Nachfrage ziemlich ausgeglichen, für Reichsschatzwechsel zeigte der Markt heute etwas größere Aufnahmefähigkeit.

Auslandsbörsen vorwiegend fester

Im Verlaufe der Londoner Börse war das Geschäft sehr ruhig, die Stimmung bis zum Schluß ziemlich unsicher. Britische Staatspapiere gaben weiter nach, dagegen lagen mitteleuropäische Anleihen fester. Die Pariser Börse nahm einen überwiegend festeren Verlauf, zum Schluß waren teilweise beträchtliche Kursbesserungen festzustellen. Die Brüsseler Börse war im Verlaufe ebenfalls befestigt. Die Amsterdamer Börse war nicht unfreundlich, aber auch im Verlaufe nur wenig verändert. Die heutige Newyorker Börse eröffnete unter Führung von Eisenbahnaktien in fester Haltung.

Reichsmark kräftig erholt

An den internationalen Devisenmärkten konnte sich die Reichsmark am Nachmittag wieder kräftig erholen. In Amsterdam zog sie auf 57,75 an, in Zürich auf 118,50, in London auf 14,65, während sie in Newyork mit 23,80 unverändert blieb. Das englische Pfund war ebenfalls eine Kleinigkeit befestigt, gegen den Dollar zog es auf 3,37¾ an, gegen den Gulden auf 8,38, gegen Paris 83,18, gegen Brüssel auf 23,45, gegen Zürich auf 16,73 und gegen Madrid auf 39⅞. Die Norddevisen waren unverändert, ebenfalls die Südamerikaner. Der Dollar lag allgemein etwas fester.

---

* **Stoewer-Werke AG vorm. Gebrüder Stoewer, Stettin.** Die Verwaltung der Stoewer-Werke AG., Stettin, macht darauf aufmerksam, daß die Fabrikation ordnungsmäßig weitergeführt wird. Wie schon früher mitgeteilt, ist die vollständige Stillegung des Betriebes, die Anfang Oktober wegen Lohnstreitigkeiten notwendig wurde, eine vorübergehende. Die Arbeit ist Ende Oktober mit verringerter Belegschaft wieder aufgenommen worden. Die Produktion ist mit Rücksicht auf die allgemeine Lage gegenüber dem früheren Programm entsprechend gedrosselt. Es werden zurzeit 450 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Im übrigen besteht bei allen Beteiligten der Wille, die Schwierigkeiten rasch zu überwinden und den notwendigen Absatz für die Zukunft zu gewährleisten.

* **Kapitalerhöhung der Naphta-Industrie und Tankanlagen AG (Nitag), Berlin.** Die Gesellschaft beruft auf 28. Dez. eine ao. GV ein zur Beschlußfassung über die Umwandlung der nom. 50 000 ℛℳ Vorzugsaktien in Stammaktien, über die Erhöhung des Grundkapitals von 3,55 auf 5,80 Mill. ℛℳ durch Ausgabe von neuen Stücken unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre, ferner über Satzungsänderungen betr. u. a. Amtsdauer und Höchstzahl der Mitglieder des AR sowie Stimmrecht der Aktien. Des weiteren sollen AR-Wahlen vorgenommen werden.

* **Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft AG., Berlin. 18—20proz. Verkehrsrückgang. — Ueberschuß erzielt, aber Dividendenfrage offen.** Wie der DHD von maßgebender Seite hört, sind die Verkehrsziffern der betriebenen Bahn- und Kraftwagen-Linien in dem am 31. Dezember zu Ende gehenden Geschäftsjahre analog dem Umfange bei der Reichsbahn um etwa 18—20 v. H. zurückgegangen. Eine dementsprechende Drosselung der Unkosten konnte nicht vorgenommen werden. Trotzdem ist das finanzielle Ergebnis unter Berücksichtigung der Allgemeinlage als befriedigend zu bezeichnen. Auf jeden Fall ist ein Ueberschuß zu verzeichnen, über dessen Verwendung z. Zt. naturgemäß noch nichts gesagt werden kann. Es muß jedoch mit einer weiteren Herabsetzung der bereits im Vorjahre von 7 auf 5 v. H. reduzierten Dividende gerechnet werden, wenn nicht gar im Interesse einer Stärkung der Betriebsmittel mit einem völligen Ausfall.

* **Vorjahresdividende der Bank AG. in Nürnberg.** Der AR. beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Dividende wieder wie im Vorjahre mit 12 v. H. zur Verteilung zu bringen. (GB. 30. Dez.)

* **Produktionserweiterung der British Celanese Co.** Die Gesellschaft nimmt eine Erweiterung ihrer Produktion von Kunstseidengarnen in ihrem Werk Spondon vor. Die Verwaltung hat bereits eine größere Anzahl Arbeiter für die Spinnereibetriebe eingestellt, die auch mit neuen Maschinen ausgerüstet wurden.

⊙ **Prüfungstermin im Nordwolle-Konkurs.** Bremen, 8. Dez. (Eig. Dr.) Im Konkursverfahren der Nordd. Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei hat am Dienstag vorm. der erste allgemeine Prüfungstermin begonnen, dessen Dauer auf etwa zwei Tage berechnet ist, da die Prüfung der Tausenden von Forderungen natürlich längere Zeit beansprucht. Von Interesse an diesen Prüfungen ist, daß die angemeldeten Pensionsforderungen sämtlich bestritten werden, um den Pensionsfond der Konkursmasse nicht zu entziehen. Für eine bestimmte Kategorie von Pensionären liegt bekanntlich ein Urteil des Arbeitsgerichts Bremen vor, das ihre Ansprüche anerkennt, doch hat dieses Urteil keine Rechtskraft erlangt, da inzwischen Berufung beim Landesarbeitsgericht eingelegt wurde.

* **Tuchfabrik Lörrach AG., Lörrach.** Das AK ist von 800 000 auf 30 000 ℛℳ herab- und auf 200 000 ℛℳ wieder heraufgesetzt worden.

* **Kapitalerhöhung der Alex. Zink, Filzfabrik AG, Roth (Mittelfranken).** Die auf den 30. Dez. nach Nürnberg einberufene o. GV soll neben der Erledigung der Regularien per 30. 6. 31 über die Erhöhung des AK von 420 000 ℛℳ um bis zu 580 000 ℛℳ unter Ausschluß des gesetzl. Bezugsrechts der Aktionäre Beschluß fassen. Ferner stehen auf der Tagesordnung AR-Wahlen und Satzungsänderungen (betr. u. a. Firmenänderung, Einteilung des Grundkapitals, Aufhebung des Vorzugsrechts an Dividende für die Vorzugsaktien).

* **Weitere insolvente badische Aktiengesellschaften.** Bekanntlich mußte vor einiger Zeit die alte Spinnerei St. Blasien AG ihre Zahlungen einstellen und den Betrieb stillegen. Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist nunmehr eröffnet worden. Vertrauensperson ist Bücherrevisor P. Scheeck in Freiburg; über den Vergleichsvorschlag soll am 19. d. M. verhandelt werden. — Ebenfalls das gerichtliche Vergleichsverfahren wurde eröffnet über die Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe AG. Vertrauensperson RA Dr. Kehler, Karlsruhe. Vergleichstermin am 29. d. M. Das AK wurde erst zu Anfang des Jahres um 100 000 ℛℳ auf 200 000 ℛℳ herabgesetzt.

Joh. Sutter Papierfabrik AG. Schopfheim

Bei 600 000 ℛℳ AK 595 212 ℛℳ Verlust

Die Gesellschaft (AK 600 000 ℛℳ), die bekanntlich (neben) trotz erheblicher Reorganisationsmaßnahmen die Zahlungen einstellen mußte, veröffentlicht jetzt ihren Abschluß für 1930, dem zu entnehmen ist, daß der Verlustvortrag aus den Vorjahren von 406 420 ℛℳ sich um 98 792 (i. V. 170 060) auf 595 212 ℛℳ erhöhte, was einem Totalverlust des Aktienkapitals entspricht. Der Bruttogewinn war gestiegen auf 174 984 (74 360) ℛℳ, erhöht waren demgegenüber die Abschreibungen mit 60 000 (18 455) Mark, neu ausgewiesen werden die Steuern mit 19 620 (—) Mark, sowie die Unterhaltung mit 53 840 (—) ℛℳ, die Unkosten sanken auf 187 617 (228 746) ℛℳ.

In der Bilanz werden jetzt ausgewiesen (in ℛℳ): Grundstücke und Gebäude 374 739 (unv.), Maschinen 194 619 (88 000), Materialien 57 093 (44 570), Waren 99 671 (61583), Debitoren 104 799 (24 201); andererseits Kreditoren und Akzepte 782 272 (zus. 445 263), also erheblich gestiegen. Aus dem AR sind ausgeschieden die Herren Dr. Sutter und Bürgermeister Dr. Keller, Schopfheim und Emil Schreiber, Ettlingen.

---

* **Moritz Mädler, Kommandit-Gesellschaft, Leipzig. — Vergleich kann nicht durchgeführt werden.** Die Moritz Mädler Komm.-Ges. in Leipzig ist nicht in der Lage, den im September 1930 abgeschlossenen gerichtlichen Vergleich von 60% v. H. zuzüglich Besserungsschein von 35% v. H. zu erfüllen. Es wird die Herabsetzung der Quote auf 30 v. H. unter Anrechnung der bisher gezahlten Rate über 20 v. H. angestrebt. Die Moritz Mädler-Werke GmbH., die den 40proz. Vergleich ebenfalls nicht einhalten konnten, haben die Zustimmung zum nachgesuchten Vergleich nicht erhalten. Der Konkursantrag ist mangels Masse abgelehnt worden.

Starke Ausfuhrstörungen in der Metallwarenindustrie

Nach dem Bericht des Reichsbundes der deutschen Metallwaren-Industrie war die Lage der Metallwaren-Industrie im November 1931, dem ersten Monat der Weihnachtssaison, uneinheitlich. Der Beschäftigungsstand hielt sich im Durchschnitt auf der Höhe des Vormonats. In der Hausartikel- und Uhrenbranche war eine teilweise Besserung, in der Luxusartikelbranche dagegen eine Verschlechterung zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahre hat ein Absinken der Beschäftigung bis zu 30 v. H. stattgefunden.

Die Warennachfrage war aus dem Inland etwas reger, aus dem Auslande jedoch schwach, vorwiegend infolge der englischen Währungs- und Zollpolitik. Die Preise glitten weiter ab. Die angekündigte Preissenkungsaktion der Reichsregierung übt auf das Weihnachtsgeschäft die gleiche verheerende Wirkung aus wie im Vorjahre. Der Zahlungseingang ist schleppend und wird zudem durch die sich im Auslande häufenden Zahlungseinstellungen und Konkurse nachteilig beeinflußt.

Die Ausfuhr wird durch Zollerhöhungen (insbesondere in England, Argentinien, Frankreich), Einfuhrkontingentierungen (u. a. in Lettland), Devisenvorschriften (namentlich in Oesterreich, Ungarn, Griechenland, Finnland) erschwert und zum Teil ganz unmöglich gemacht. Eine Beunruhigung ist auch auf dem schweizer Markt durch die Handelsvertragsverhandlungen eingetreten. Der englische Währungsverfall und die in Mitleidenschaft gezogenen Währungen zahlreicher anderer Länder vermindern die Nachfrage aus den betreffenden Ländern und führen zu einem scharfen Wettbewerb auf anderen Auslandsmärkten.

---

* **Baustoffgroßhandlung Ernst Scheldt in Kassel insolvent.** Die seit 60 Jahren bestehende Baustoffgroßhandlung Ernst Scheldt, Kassel, ist durch die katastrophale Entwicklung der Wirtschaftslage im allgemeinen und auf dem Baumarkt im besonderen genötigt, einen außergerichtlichen Vergleich mit ihren Gläubigern nachzusuchen.

* **Gasthaus Kohlhof AG., Heidelberg.** Das Geschäftsjahr 1930-31, das unter der ungünstigen Wirtschaftslage, dem schlechten Wetter und der erhöhten Ausgabenlast an Zinsen, Steuern und Versicherungen litt, schließt mit einem Betriebsverlust von 21 000 ℛℳ. Mit Einschluß des Vorjahresverlustes in Höhe von 17 000 ℛℳ ergibt sich ein Gesamtverlust von 38 800 ℛℳ bei 230 000 ℛℳ AK. Der Umsatz ist um 28 v. H. zurückgegangen. Ein offener Kredit der Städt. Sparkasse wurde in eine Hypothek zu Gunsten der Stadt Heidelberg in Höhe von 10 000 ℛℳ umgewandelt.

* **Geppert u. Cie. AG., Bühl.** Die mit 200 000 ℛℳ AK arbeitende Weinhandelsfirma schließt per 31. 3. 31 mit einem stark ermäßigten Bruttoüberschuß von 74 966 (124 291) Mark. Aus Bilanzberichtigungen für 1926-27 bis 1929-30 ergibt sich eine Erhöhung des letztjährigen Verlustvortrages um 50 000 ℛℳ auf 65 357 ℛℳ. Verwaltungskosten sanken auf 109 205 (167 068) ℛℳ, die Abschreibungen stiegen auf 20 170 (3449) ℛℳ. Nach Heranziehung eines Reservefonds zuzügl. Verzichtleistung mit 40 000 ℛℳ (nach den alten Bilanzen war die Reserve von 20 000 ℛℳ bereits i. V. zur Verlustminderung verwendet worden), verbleibt ein neuer Verlust von 14 439 ℛℳ. In der Bilanz stehen u. a. Außenstände mit 63 966 (92 968) ℛℳ und Waren mit 102 394 (256 740) ℛℳ, Verbindlichkeiten mit 227 505 (251 158) ℛℳ gegenüber. Die o. GV beschloß Herabsetzung des AK auf 75 000 ℛℳ.

Großhandelsindex im Novemberdurchschnitt —0,5 vH.

Die vom Stat. Reichsamt berechnete Großhandelsindexziffer stellt sich für den Monatsdurchschnitt November mit 106,6 um 0,5 v. H. niedriger als im Vormonat. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 96,5 (unverändert), Kolonialwaren 88,7 (minus 1,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,1 (minus 0,8 v. H.), und industrielle Fertigwaren 132,1 (minus 1,0 v. H.).

---

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 8. Dezember 1931 für eine Unze Feingold 120 Sh. 10 d gleich 86,7540 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 46,6881 Pence = 2,78920 ℛℳ.

Oktober-Umsätze der Warenhäuser

Der Absatz der Warenhäuser stieg nach der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser“, wie alljährlich im Oktober, saisonmäßig an. Gegenüber dem Vorjahr blieb er jedoch infolge der weiteren Schrumpfung des Volkseinkommens etwa im gleichen Maße zurück wie in den vorangegangenen Monaten; die Umsätze des Berichtsmonats lagen wertmäßig um 14,8 v. H. unter dem Stand von 1930. In den Monaten Januar bis Oktober zusammen beträgt der Ausfall gegenüber dem Vorjahr 12,8 v. H., da die Umsätze noch in der ersten Hälfte des Jahres günstiger lagen.

---

* **Fast 196 Mrd. ℛℳ Warenumsatz in Deutschland.** Nach der Umsatzsteuer-Veranlagung 1930 betrugen die steuerpflichtigen Umsätze in 1929 154,6 Mrd. ℛℳ. Die steuerfreien Umsätze dürften im gleichen Zeitraum 33,8 Mrd. ℛℳ betragen haben, so daß der Gesamtumsatz in 1929 sich auf rd. 188,4 Mrd. ℛℳ belief. Daran waren die Landwirtschaft mit 7,5 Mrd. ℛℳ, die Industrie mit 87,7 Mrd. ℛℳ und Handel und Verkehr mit 93,4 Mrd. ℛℳ beteiligt.

Geringer Tabakabsatz

Seckenheim verkauft nicht mehr

Für Seckenheimer Tabake wurden bekanntlich bei der kürzlich in Schwetzingen abgehaltenen Verkaufssitzung 41 bzw. 40,50 ℛℳ pro Zentner geboten, worauf die Seckenheimer Pflanzer ihre zum Verkauf gestellten ca. 9000 Zentner zurückzogen. Davon konnten jetzt 800 Zentner Hauptgut zum Preise von 45 ℛℳ an die Firma Vogelsang-Bruchsal abgesetzt werden; weitere 100 Zentner gingen an kleinere Händler. Von der gesamten Seckenheimer Tabakernte, die rund 8000 Zentner beträgt, ist sonst nichts verkauft worden und die Mehrzahl der Seckenheimer Pflanzer hat sich entschlossen, ihren Tabak selbst zu fermentieren und eine bessere Marktlage abzuwarten. Die Fermentation ist zum Teil schon vorgenommen und man hofft, im kommenden Sommer zu angemessenen Preisen verkaufen zu können.

Wie aus St. Leon berichtet wird, konnte dort ein Grundpreis von 55 ℛℳ erzielt werden; selbst für verhagelte Tabake wurden noch 85 bis 90 ℛℳ bezahlt. Die Organisationen und die freien Pflanzer erhoffen noch weiteren Absatz.

---

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 7. Dez.** Bei der Schifferstadter Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Weißkraut 3—3,25; Rotkraut 3—3,5; Wirsing 1,5 bis 2,5; Tomaten 26—40 und 29—34; Karotten 1,75—2,5; Spinat 3—4,5; Feldsalat 17—25; Rosenkohl 7—8; Krauskohl 2; Schwarzwurzel 15—22; Erdkohlraben 1,25 per Pfund. Blumenkohl 20—26 und 8—13; Kopfsellerie 10—18 und 5—8; Kopfsalat 7—12; Endiviensalat 2—3,5 per Stück; Suppenbündel 2,5—3 Pfennig.

* **Vom Hanfmarkt.** Berlin, 8. Dez. Am italienischen Markt ist die Lage unverändert. Trotz der erhöhten Preise waren keine stärkeren Abgaben zu beobachten. Besonders in Oberitalien herrschte eine weiter feste Tendenz, speziell in Bergen, die bereits recht knapp sind. Auch in Jugoslawien ist die Nachfrage nach Bergen bei langsam anziehenden Preisen äußerst lebhaft, zumal nach den letzten Nachrichten Zufuhren aus Rußland frühestens im Februar zu erwarten sind.

* **Zinkblech billiger.** Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung, Frankfurt a. M., hat mit Wirkung vom 8. Dezember 1931 ihre Preise erneut um etwa 3 v. H. herabgesetzt.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 8. Dez.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse sehr gering. Es war möglich, den Satz von 1—1,10 Mark ab hier bzw. ab Kanal Basis Mannheim zu halten. Die Frachten talwärts blieben unverändert. Die Schlepplöhne erfuhren mit 1—1,10 ℛℳ nach Mannheim keine Aenderung. Der Talschlepplohn schwächte ab und beträgt jetzt 8 Pfg. für größere beladene Kähne nach Rotterdam.

Brauerei-Abschlüsse

Lederer-Bräu AG. Nürnberg

Infolge der verschiedenen, bereits in den letztjährigen Berichten erwähnten Angliederungen war trotz der erschwerten Lage die Produktion immer noch bedeutend über der Erzeugung der Vorkriegsjahre, was eine noch erträgliche Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Betriebe möglich machte. Die vorsichtige Finanzpolitik, die in der Liquidität der Bilanz ihren Ausdruck findet, wurde noch durch frühzeitige Anpassung an den Minderabsatz und durch technische Vervollkommnungen ergänzt. Daher sei es der Verwaltung möglich, den Aktionären auch für das abgelaufene Geschäftsjahr die bisherige Verzinsung zu gewähren. Der Ertrag aus Bier und sonstigen Einnahmen belief sich auf 3,26 (3,68) Mill. ℛℳ, Zinsen erbrachten 0,15 (0,10) Mill. ℛℳ, andererseits erforderten Handlungsunkosten 0,48 (0,58), Reparaturen 0,06 (0,13) und Steuern 2,20 (2,50) Mill. ℛℳ, so daß nach Absetzung von 201 000 (242 000) ℛℳ Abschreibung zuzüglich 38 698 (26 183) ℛℳ Vorjahresvortrag ein Reingewinn von 305 891 (324 266) ℛℳ verbleibt, aus dem bekanntlich die StA wieder 14 v. H., die VA Lit. A wieder 16 v. H. und VA Lit. B wieder 6 v. H. Dividende erhalten sollen. 60 000 (35 000) ℛℳ soll der Delkredere-Rücklage zugewiesen und 40 091 ℛℳ vorgetragen werden.

Aus der Bilanz (in Mill. ℛℳ): Außenstände 5,01 (2,92) und Vorräte 0,28 (0,35), andererseits Kreditoren 0,88 (0,67). — Für das laufende Geschäftsjahr sei die Gesellschaft mit Rohmaterial günstig eingedeckt. Man hoffe, daß die den Bierpreis stark belastende einseitige Steuerpolitik einer gründlichen Revision unterzogen werde, was auch im Interesse eines erhöhten Absatzes der Landwirtschaft liegen würde.

*

* **Brauhaus Würzburg AG., Würzburg. — Bauprogramm beendet.** Unter dem Druck der bekannten Verhältnisse ist der Absatz im vergangenen Geschäftsjahr um 20 v. H. gesunken. Im Durchschnitt war der Rückgang bei der Kundschaft stärker. Der Absatzrückgang bedingte eine Verringerung des Betriebsüberschusses auf 2,90 (i. V. 3,87) Mill. ℛℳ; darin sind 120 000 (122 000) ℛℳ Gewinnvortrag enthalten. Nach Abzug der Unkosten von 2,21 (2,87) und der stark gekürzten Abschreibungen von 274 470 (409 330) ℛℳ verbleibt ein Reingewinn von 408 916 (590 750) ℛℳ, woraus, wie schon kurz gemeldet, eine Dividende von 8½ (11) v. H. auf das StA-Kapital von 2,8 Mill. ausgeschüttet werden soll. Auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen mit dem Brauhaus Kitzingen, Henninger u. Dr. Kraft in Kitzingen, wurde der gesamte Brauereibetrieb dieser Firma übernommen. Während des Berichtsjahres ist der Kitzinger Betrieb noch in der bisherigen Weise weitergeführt worden. Das für den Brauereibetrieb und die Mälzereien aufgestellte Bauprogramm sei jetzt restlos beendet, so daß auf viele Jahre hinaus irgendwelche größeren Aufwendungen für Betriebszwecke nicht notwendig seien. (GV 17. Dez.)

⊙ **Kloderbrauerei AG. Weitersdorf-Koblenz.** (Eig. Dr.) Die Absatzverhältnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres haben, wie allgemein, sehr gelitten, so daß das Betriebsergebnis eine Dividende nicht ermöglicht. Im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Firma Gebr. Steinlein in Nürnberg hatte die Brauerei einen größeren Debitorenverlust erlitten, dessen Höhe von der Abwicklung der Liquidation genannter Firma abhängt. Sobald hierüber ein Ueberblick möglich sein wird, soll die Feststellung der Bilanz erfolgen (i. V. 10 v. H. Dividende).

* **Brauhaus Nürnberg AG., Nürnberg. — 10 v. H. Dividende gegen 12 v. H. i. V.** Der Abschluß für 1930 ergab nach Abschreibungen von 0,38 (i. V. 0,42) Mill. ℛℳ zuzüglich 71 000 (53 000) ℛℳ Vortrag einen Reingewinn von 752 234 (936 267) ℛℳ, aus dem, wie bekannt, 10 v. H. (12 v. H.) Dividende auf die Stamm- und wieder 6 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen werden. Von der Umgründung der Brauerei J. G. Reif Komm.-Ges. in eine AG., an der das Brauhaus Nürnberg mit 74 v. H. beteiligt ist und die das bekannte Siechenbier herstellt, erwartet man, daß es in erträglichen Zeiten die Grundlage für eine gedeihliche Fortentwicklung bieten werde. Der bisherige Absatzausfall wurde dadurch nahezu wettgemacht, so daß das neue Geschäftsjahr mit etwa 95 v. H. des höchsten Absatzes seit Bestehen des Brauhauses Nürnberg, der 1928/29 erzielt wurde, begonnen werden konnte.

* **Vereinigte Thüringer Brauereien AG. in Arnstadt. — 7 (i. V. 10) v. H. Dividende.** Der AR. schlägt der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1930/31 aus einem Reingewinn von 111 512 (137 630) ℛℳ eine Dividende von 7 (i. V. 10) v. H. auf 900 000 ℛℳ Aktienkapital vor.

* **Bautzener Brauerei und Mälzerei AG., Bautzen (Sachsen).** Wie wir erfahren, schlägt die Verwaltung der GV. am 21. Dez. eine Dividende von 12 v. H. (i. V. 17 v. H.) für die Stammaktien vor.

* **AG. Societätsbrauerei zu Zittau, Zittau.** Die Verwaltung schlägt der zum 29. Dez. einberufenen GV. die Verteilung von 4 (i. V. 12) v. H. Dividende vor. Der Rücklage sollen 45 000 ℛℳ überwiesen werden.

* **Dividendenrückgänge im Riebeck-Brauerei-Konzern.** Der Aktienbrauverein Plauen beantragt 7 v. H. (i. V. 12 v. H.), die Bierbrauerei Kleincrostitz 7, Oberländer AG., Krostitz 7 v. H. (8 v. H.)

* **Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei, Altona. — Dividendensenkung auf 9 (14) v. H. beabsichtigt.** In der AR-Sitzung der Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei, Altona, wurde der Abschluß per 30. September 1931 vorgelegt. Das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres kann unter Berücksichtigung der ungünstigen allgemeinen Verhältnisse noch als befriedigend bezeichnet werden. Es ist beabsichtigt, eine ermäßigte Dividende von 9 (14) v. H. vorzuschlagen. Die GV soll im Laufe des Monats Januar stattfinden.

Engelhardt Brauerei AG. Berlin

8 gegen 13 v. H. Dividende

Der AR. beschloß, der GV. am 9. Jan. vorzuschlagen, aus dem Gewinn per 30. Sept. 1931 in Höhe von 1 265 992 (1927 822) ℛℳ, der sich nach 2 048 351 (1 807 693) ℛℳ Abschreibungen ergibt, eine Ausschüttung von 6 (6) v. H. auf die Vorzugsaktien und 8 (13) v. H. auf die Stammaktien vorzunehmen und den Rest von 218 773 (207 422) Mark auf neue Rechnung vorzutragen. In dem Gewinn sind lediglich die Erträgnisse der Beteiligungsgesellschaften aus dem Geschäftsjahr 1929/30 verrechnet, während die Gewinne dieser Gesellschaften aus dem Geschäftsjahr 1930/31 darin nicht berücksichtigt sind.

Der Absatz war infolge der allgemeinen verschlechterten Wirtschaftslage und der teilweise recht ungünstigen Witterung weiter rückläufig. Größte Sparsamkeit auf allen Gebieten ermöglichte bei reichlichen Abschreibungen noch ein verhältnismäßig befriedigendes Ergebnis. Auch im neuen Geschäftsjahr hält der Absatzrückgang bisher an. Nur wenn endlich an eine Senkung der unerträglichen Ueberbesteuerung des Bieres herangegangen wird, die hinsichtlich ihrer Erträgnisse das von den Fachkreisen erwartete Minderergebnis gebracht hat, ist eine Belebung des jetzt gerade abgedrosselten Konsums und damit zugleich ein höherer Steuerertrag zu erwarten.

*

* **Dismalt AG in München. — 7 (9) v. H. Dividende.** Der Abschluß per 30. Juni 1931 ergibt einschließlich 0,10 (i. V. 0,121) Mill. ℛℳ Vortrag nach Vorwegnahme der nicht ersichtlich gemachten Unkosten sowie nach wieder 0,300 Mill. Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 426 512 (409 100) ℛℳ. Es sollen 7 (9) v. H. StA- und wieder 6 v. H. Vorzugsdividende verteilt und 0,10 Mill. ℛℳ vorgetragen werden. Die Gesellschaft war trotz der ungünstigen Allgemeinentwicklung noch voll beschäftigt. Trotz des allgemeinen Konsumrückganges wurde im Süßwarengeschäft der Abnehmerkreis erweitert. Das Geschäft in Exportartikeln war zufriedenstellend. Allgemein schwierig gestaltete sich der Export. Auf Grund vertraglicher Vereinbarungen ist in Polen die Malzproduktverarbeitung durch eine bekannte Firma aufgenommen worden.

---

* **Schultheiß-Patzenhofer Brauerei AG., Berlin.** Wie der Delegierte des Aufsichtsrats der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei AG., Berlin, mitteilt, ist ihm der Bericht des vom Aufsichtsrat eingesetzten Prüfungsausschusses übergeben worden. Der umfangreiche Prüfungsbericht unterliegt zunächst einer sorgfältigen Durcharbeitung. Es ist beabsichtigt, den Aufsichtsrat in der zweiten Hälfte des Dezembers einzuberufen und ihm den Prüfungsbericht vorzulegen. Nach dieser Aufsichtsratssitzung wird die Oeffentlichkeit näher unterrichtet werden.

ROXY

Gastspiel der Badischen Lichtspiele KARLSRUHE

Heute und folgende Tage:

Der glänzende Lustspielschlager

— der schönste aller Stummfilme —

Im weißen Rößl

Ein herrlicher Film voll köstlichem Humor mit

Liane Haid, Max Hansen,

Herm. Picha, Henry Bender, Livio Pavanelli, Anita Doris, Camilla Spira, Ferd. Bonn

Die Aufnahmen fanden an „historischer" Stätte im Salzkammergut statt und bringen Naturbilder von seltener Pracht und Schönheit

Grosses Instrumental - Orchester!

Millionen werden jetzt den Film sehen wollen, der dem Bühnenwerk durchaus gleichwertig ist, es aber noch insofern übertrifft, als die Handlung sich in der herrlichen Natur des Salzkammergutes abspielt

Im Beiprogramm:

Ein Tag am Bodensee an Bord der „Allgäu"
Neueste Emelka-Tonwoche

Eintrittspreise: 0.50, 0.70, 0.90 und 1.30 Mark
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr
Jugendliche in den Nachmittags-Vorstellungen **halbe Preise!**

Einnahmeanteil zugunsten des Mannheimer Hilfswerks

ALHAMBRA

Außer Rand und Band sind alle die den Bomben-Lachschlager

Hurra, ein Junge

sehen. — Ein Film voll Klamauk und Ulk, voll Humor und Liebe zum Lustigsein mit

Ralph A. Roberts - Max Adalbert - Fritz Schulz
Lucie Englisch - Gg. Alexander - Ida Wüst

Hierzu: **Der große bunte Filmteil!**

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Bis 4.30 Uhr alle Saal- u. Balkon-Plätze **80** Pfg.

Freitag, 11. Dez., abds. 8.30 Uhr

Ungarischer Fest-Abend

unter Mitwirkung erstrangiger ungarischer Künstler
Miklos Grof, Violin-Virtuose aus Budapest
Frl. Módak, Opernsängerin der Münchener Staatsoper

Dazu: **Hungaria**
Ein Film vom schönen Ungarland in der

ALHAMBRA

Weinhaus Badenia

C 4, 10 — C 4, 10

Mittwoch und Donnerstag
großes Schlachtfest
— Ausschank Wachenheimer Winzergenossenschaft —

Kleiner Meierhof, P 6, 17/18

Heute Schlachtfest

Im Ausschank: Walle-Bier, naturreine Weine des Freinsheimer Winzervereins. Es ladet höflichst ein L. Mohr-Rödiger, Telephon 252 19

SCHAUBURG

Heute und folgende Tage
die größte

Kriminal-Sensation

der Neuzeit

Der erste Tonfilm von

Fritz Lang

Aufsehen erregende Ereignisse der letzten Zeit, wie der Fall Kürten, dem Kinder und Erwachsene zum Opfer gefallen sind, bilden die Grundlage zu diesem einzig dastehenden Filmwerk.

Man fiebert förmlich mit, so aufregend sind Stoff u. Handlung dieses Films

Ein trauriges Kapitel aus der Geschichte der Verbrechen. Kinder sind die Opfer. Die lebendige Aufklärung so gearteter Verbrechen, und wie man sich und seine Angehörigen vor ihnen schützen kann.

Anfang 3.00, letzte Vorst. 8.00 Uhr
Vorzugskarten gelten!

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft in guter Vorortlage bill. zu verk. Angeb. u. T D 14 an die Geschäftsstelle. *5006

Schlafzimmer
Ob Fabriken oder Dekoration, ein Schlafzimmer brauchen Sie immer, wenn Sie heiraten. Keine Notverordnung wird Ihnen darüber hinweghelfen. Natürl. müssen Sie zusehen, daß Sie Ihr sauer erspartes Geld richtig anlegen u. möglichst viel dafür erhalten. Geld hat näml. heute einen hohen Wert. Deshalb komm. Sie rasch einmal hierher u. schauen sich d. noch außerordentl. gut erhaltene Schlafzimmer z. Pr. v. RM. 117.— an, sofort. Kasse an. Das Zimmer hat 1 groß., 3tür. Kleiderschrank m. schwer. Gesims, 2 zusammenpass. Bettstellen, 1 große Waschkommode mit echt. weiß. Marm. u. 1 beweglich. Kristallfacettspiegelaufsatz, 2 Nachtt. u. 2 Stühle. Ein derartiges Zimmer müssen Sie sich anschaffen, selbst wenn Sie es noch nicht sof. brauchen. In fast jeder Haushalt, kann man ein solches Zimmer unterbrin. 32926 Pachel, Mannheim-Lindenhof, Meerfeldstr. 2 (Alte Delfabrik) str. Hinl. Hauptbahnh. Geöffnet v. 8—7 Uhr.

Marken-Klavier
(Piano), sehr gut im Ton, preiswert abzugeb.
U 1, 1, Grünes Haus 1828

Schrankgrammophon mit Platten, Kinderwiege, weiß, Rotenständer Metall, Zinnteller u. Krüge, Bilder bill. Anzus. 8—10, 1—3, 7—9 Uhr. Rheinhäuserstr. Nr. 52, II. *4905

Nähmaschine
(Kayser) zu verkauf. Preis 30 M. *5010
L 15, 2, 1 Tr. links.

Staubsauger
wenig gebraucht, fol. mit Schlitten, nur Mk. 35.— abzugeben. Max-Joseph-Str. 4, part., rechts. 34555

Fahrräder
fabrikneu werden zu Spottpreisen direkt an Privat abgeg. *5003
K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 9. Dezember 1931
Vorstellung Nr. 109 — Miete B Nr. 15

Elektra

Tragödie in einem Aufzuge von Hugo v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbild: Eduard Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende geg. 21.45 Uhr

Personen:

Klytämnestra	Irene Ziegler
Elektra	Elly Doerrer
Chrysothemis	Else Schulz
Aegisth	Helmuth Neugebauer
Orest	Wilhelm Trieloff
Der Pfleger des Orest	Albert Weig
Die Vertraute	Henny Liebler
Die Schleppträgerin	Ellice Illiard
Ein junger Diener	Fritz Bartling
Ein alter Diener	Hugo Voisin
Die Aufseherin	Ellice Illiard
Erste Magd	Nora Landerich
Zweite Magd	Käthe Lamenschläger
Dritte Magd	Gertrud Jenne
Vierte Magd	Ellen Philipp
Fünfte Magd	Gussa Heiken

Bad. Heimat E. V.
Freitag, 11. Dez., 8 Uhr
CASINO, R 1, 1
„Frauengestalten der Heidelberger Romantik"
Vortrag von Prof. Dr. Oeftering, Karlsruhe,
Lieder, gesungen v. Frau E. Oeftering
Klavier: H. Lind.
Eintritt frei!
Gäste willkommen!

Perfekte Schneiderin empf. sich im Anfertigen sämtl. Damen- und Kindergarderobe (starke Damen) bei tadell. Sitz, in u. auß. Haus. Mayer, M. Waldhofstr. 3, 3. St. *4970

Kein Offenbarungseid
Broschüre, die jeder Schuldner lesen muß. Verlage 1 RM. Werner, Schließfach 151, Postscheck Fm. 6649. *5062

P 6, 2 1 Treppe — **Heinr. Keßler** — **P 6, 2** 1 Treppe
Musik-Instrumente reell, gut und billig

Der tägliche **TANZTEE**
Abends kleine Preise
Nachmittags kein Gedeckzwang
in den renovierten oberen Räumen des
CAFASÖ

Möbel - Beiladung etc.
für Richtung Tauberbischofsheim—Wertheim per Mitte Dezember gesucht. Anfrag. unt. G V 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 384

Habt 8

Peters Pneu Renova-Reifen
Fabrikfrische Ware mit voller Fabrikgarantie
spottbillig sofort ab Lager

7,00 × 20	50.—	5,25 × 20	28.—
6,50 × 20	40.—	4,75 × 19	25.—
6,00 × 19	36.—	4,75 × 18	22.—
5,50 × 20	33.50	4,50 × 21	23.30
		4,50 × 20	23.—

außerdem noch 5% Kassenrabatt
Auch alle Dimensionen prompt lieferbar.
Generalvertretung:
J. Kaufmann, Mannheim, **T 6, 16**

Offene Stellen

Kranführer

der längere Zeit einen Brückenkran gefahren hat, als Reservekranführer für eine Kohlengroßhandlung gesucht. Auch fenstige Arbeiten müssen mitverrichtet werden. Angebote unter Beilage von Zeugnisabschriften unter G T 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 260

Nebengewandte *5048
Herren und Damen
Aufsteute, verdienen viel Geld. Hausier- od. Wandergewerbeschein Bedingung. Auto steht zur Verfügung. Adresse in der Geschäftsst. dss. Bl.

Stellen-Gesuche

Jüngere *5018
perfekte Stenotypistin
mit prima Zeugnissen, mit engl. u. amerik. Auslandsübung, sucht per sofort Stellung. Angeb. unter T G 17 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gebild. Fräulein
angenehmen Charakt., sucht Führung eines kl. frauenl. Haush. auch mit kl. Kinde, auf einige Wochen gegen freie Station. Adresse in der Geschäftsstelle. *5082

Jung. Bursche *4989
18 J. alt, sucht Stellung als Ausläufer; fährt schnell u. sicher Rad, für 15 M per Woche. Angeb. unter R V 71 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Büroräume

(4 Zimmer) auf 1. 1. 1932 zu vermieten.
N 7, 12, Dr. Sievert.

Schöne, geräumige
7 Zimmer-Wohnung
1 Treppe, mit allem Zubehör — sämtl. Zimmer Sonnenseite — für Arzt besond. geeignet, Nähe Diakonissenhaus, sofort od. spät. preisw. zu vermieten. Näh. Rheinstraße 12. 16 234

6 Zimmer
Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer — Zentralheizung, Heißwasser — in bester Wohnlage per 1. April zu vermieten. (Friedensmiete R.M. ...) Angebote unter O A 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 34583

2 Zimmer-Wohnungen
preiswert, in guten Wohnlagen zu vermieten. Günstige Mietpreise. 16 344
Spar- und Bauverein, N 7, 48.

Oststadt, 1-2 leere Zimmer
in gutem Hause zu vermieten. *5044
Rupprechtstraße 7, parterre.

Luisenstraße 14, 2 Treppen, sehr schöne 16 240
6 Zimmer - Wohnung
mit reichl. Zubehör, auf Wunsch Etagenheizung, p. sof. od. spät. billig zu verm. Näh. Tel. 427 18.

Im Zentrum der Stadt!
Schöne (neuhergerichtete) *5030
6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu zeitgemäßer Miete per sofort zu vermieten. Näh. F 4, 7 (Büro), Ruf-Nr. 283 22.

Zu vermieten per sofort oder später sehr schöne
6 Zimmerwohnung, D-Quadrate
Miete ca. M 150.—. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12/13. 5208

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
Mietpreis 78.— per 1. 1. 32 zu vermieten. Anzusehen bei Roth, Augartenstraße 46. Näh. bei Hoffmann, Rheinvillenstr. 22. 18 902

3 Zimmer, Küche
und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 34209 **Sandhofen, Oppauer Kreuzweg 12.**

Gute Metzgerei
weg. Krankheit sofort zu vermieten evtl. zu verkaufen. *5140
Philipp Wetzler, U 3, 19

Werkstätten
160 qm und 40 qm, ganz od. geteilt, sowie Garagen, Einzel- u. Doppelboxen, zu vermieten. 1878 Näher. Robert Win, Telephon Nr. 447 90, Amerikanerstraße 22.

Büro oder Laden
nächst Bismarckstr. u. Bahnh., L 8, 8, zu v. 34559

Schöner heller Raum
ca. 30 qm, als Lagerraum oder Werkstatt per sofort zu vermiet. Preis 30 M. Näh. bei Ziegler, G 5, 8. 34581

2 Zim.-Wohnung 35.-
3 Zim.-Wohnung 48.-
4 Zim.-Wohnung 70.-
Schulze, O 4, 17 II. *5048

Leeres Zimmer *4971
u. kl. Küche an Einzel. Ehep. o. alleinst. Person zu verm. Anton Geier, Karl-Mathystr. 5.

Holzbauerstraße 4, 3. Stock:
3 Zimmer und Küche
neu hergericht., gerade W., el. L., sof. od. sp. zu vermieten. *5038
Näh. Max-Joseftstr. 3

Wohng.: Part., 3 Zim., Küche m. Bad, Friedr.-Miete 50 Mk., Nähe Max-Josefstr., per 1. Jan. 1932 zu vm. Angeb. u. H D 133 an die Geschft. *5061

Alt. kinderl. Ehep., Pensionär, suchen
2 Zimmer und Küche
in ruhig. Hause, auf 1. 2. 32. — Preisangeb. unt. T F 16 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5012

1 Zimmer u. Küche M. 26.-
2 Zimmer u. Küche M. 41.-
3 Zimmer u. Küche M. 60.-
Oechsel, Rupprechtstr. 8
Möbelgeschäft.

2 Zimmer und Küche
2. Stock, sofort zu vermieten. *5042
Kronprinzenstraße 58.
Möbl. Zimmer mit 2 Bett. u. Kochküche bill. zu verm. *4976
Mittelstr. 20, 2 Tr. r.

Leeres Zimmer
zu vermieten. *5040
Bürgermstr.-Fuchsstr. Nr. 7, part., rechts.

Gr., leeres u. möbl.
ZIMMER
an berufstät. Person zu vermieten. *5066
Parkring 21, 4. St. r.

Gut möbliertes
Balkonzimmer
evtl. mit Klavier in ruhig. Hause zu verm.
Vogelstr. 3, 4 Kling. r. *4771

T 3,16 bei Stammer möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

L 14, 2, Bahnhof, 2 Trepp.
Schön möbl. Zimmer sof. zu vm. Nach vorübergeh. *5057

Gemütl. möbl. *5069
Schlafzimmer
(ev. m. Herrenzim. u. Pens.) in gut. Hause, bei einzeln. Dame an nur solid. Herrn od. Dame zu vermieten. Adr. in der Geschft.

Möbl. sep. Zimmer mit 1 od. 2 B. zu verm. à 4 M wöch. Langstr. 30, parterre. *5022

Heizb., gut möbl. Zim. mit el. L. an berufst. Herrn billig zu verm. Daf. gr. leere Mans. billig. Seckenheimerstraße 8, 1 Tr. rechts. *5038

Großes, helles, sehr gut möbl. Zimmer m. Tel.-Ben., n. Bahnhof, an nur best. H. o. D. sof. od. 1. 1. 32 billig zu verm. Theodorstr. 10 2 Treppen. *5055

Schöne Schlafstelle
an Herrn zu vermiet. U 4, 2, 3 Tr. *5059

Separates Zimmer
zu vermieten. Neckarauerstr. 221.

Schön möbl. Schlaf- u. Herrenz., per sof. od. 15. 12. zu vm., Bad u. Tel. vorh. N 7, 2a, 1 Tr. *5083

Gut möbl. Zimmer
zu vm. E 3, 7, 1 Tr. 34561

S 1, 6 b, 3 Tr. rechts (Breitestraße): Schön möbl. Zim. bill. zu v. *5090

Oststadt! Nähe Friedrichsring: *5046
Gut möbl. Zimmer
zu 30 Mk. zu vermieten. Adresse in der Geschft.

Miet-Gesuche

Für Wein-Ausschank
von erstem Pfälz. **Weingut,** geeignetes
LOKAL
in verkehrsreicher Lage per sofort zu mieten gesucht. Miete voraus! Eilangebote unter T H 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5016

8 Zimmer - Wohnung
oder 5 bis 6 Zimmer-Wohnung mit 2 bis 3 separaten, als Büro verwendbaren Räumen, möglichst modern, mit Zentralheizung und Zubehör, gesucht. Angebote unter O Y 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 388

5 Zimmer - Wohnung
Nähe Marktplatz, part. oder 1 Tr., für Pension per 1. 4. 32 gesucht. Angebote unter S Z 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5001

Miet-Gesuche

Helle Werkstatt *4770
50—80 qm, mit klein. Büro, ev. mit 2 Zimmerwohnung, in der Schwetzingerstadt, gesucht. Angeb. u. P G Nr. 7 an die Geschft.

Ruh. Familie, 3 erw. Personen (los. Miet.) sucht z. 1. April
3-4 Zimmerwohnung
mit Badezimmer, nicht über 80 Mk. — Angebote u. S K 80 an die Geschäftsst. *4974

Berufstätige Dame sucht gut möbliertes
Zimmer
zum 1. Jan. Angeb. mit Preisang. unter S Y 9 an die Geschäftsstelle. *5000

Suche für mich u. meinen Sohn
2 gut möbl. Zimmer
möglichst m. Zentralheizg. in guter freier Lage. Nur Angebote m. Preis-Ang. finden Berücksichtigung. Angeb. unt. G X 126 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen 18jährigen Sohn gut
bürgerl. Pension
(Mittag- u. Abendtisch). Angebot ohne Preisangabe werden nicht berücksichtigt. Angeb. unt. G W 125 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Kaufe 8960
Brillantring
1 Stein, für 300 R.M. Gefl. Angebote unter G B 103 a. d. Geschft.

Goldene *5029
Herren-Taschenuhr
Marke Glashütte, Omega o. Junghans, zu kauf. gesucht. Zuschriften m. allen Angaben u. Preis unter T M 22 an d. Geschft.

Eine Mignon-Schreibmaschine 9027
zu kauf. gesucht. Ang. u. H B 130 a. d. Geschft.

Nähmaschine
gebraucht, billig zu kaufen gesucht. Versenkb. nicht erw. — Angeb. u. T O 13 an die Geschft. *5087

Gebrauchter
Metallbaukasten
zu kaufen gesucht. Angeb. unter S H 83 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4980

Gebr. Kaufladen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis Postfach 444. *5030

Suche Schreibtisch
mit pass. Bücherschrank. Angebote mit Preisangabe unter T K 20 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5025

Guterh. Schallplatten
hauptsächlich klassische Musik (Symphonien), keine Tanzmusik, gesucht. Angeb. mit genauer Bezeichn. u. Preisang. u. T P 25 an die Geschft. *5046

Guterhaltener Anzug
Gr. 1.78—1.80 zu kauf. ges. Ang. unt. T L 21 an die Geschft. *5028

Unterricht

Versetzung gefährdet
rasche Nachhilfe, monatlich 8 M. 34592
Dr. Schurich, G 7, 29 (am Ring).

Dame erteilt *4986
Bridge-Unterricht
Kurs M 15.—. Näh. unter S G 83 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

Verloren
auf dem Wege Café Stern über Paradeplatz nach S 6 braun., kleiner Pelz. Abzugeben gegen Belohnung bei *5017
Gegner, S 6, 14.

Automarkt

Auto-Verleih
an Selbstfahrer — gute Wagen billig. Näher. Portier **Held-Garage** od. Tel. 288 35.

Opel-Limousine
4 PS, wie neu, runde Form, versteuert, bill. zu verkaufen. *5014 Besichtigung: 10—12 und 2—5 Uhr. Schwetzingerstr. 144, Hof.

Gut erhalt. Kleinauto
Dixi, BMW, DKW, 2- od. 4-Sitzer, womögl. geschlossen, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter Q Y 40 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4974

Vermischtes

Schwarzer *5015
kastr. Kater
bei Frau Oertlen, M 7, 13, zugelaufen.

Teppiche
werden sachgemäß entstaubt, gereinigt und repariert
Teppich-Schramm Mannheim
D 3, 11 Tel. 264 78

Geld-Verkehr

Geld! nur Anschaffung von Mobiliargegenständen, Entschuldung, Hypothekenablösung, gewährt nach kurzer Wartezeit, zinslos, langfristig, unkündbar bei einer Monatsrate von RM. 12.50 für je RM. 1000.—, die
Allg. Mobiliar-Zwecksparkasse, Aachen
Erste Deutsche Zwecksparkasse dieser Art. — Laufend Auszahlungen. Prospekt kostenlos.
Bezirksdirektion Jattiot, Mannheim, M 5, 1

Mark 200.-
auf 6 Monate gegen gute Sicherh. gesucht. Angeb. u. T J 19 an die Geschft. *5019

100 Mark *5047
gegen Möbelsicherheit zu leihen gesucht. Angeb. u. T Q 26 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen

Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.

erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen.

Neue Mannheimer Zeitung
Offerten-Vermittlung.

MARCHIVUM

Billige Weihnachts-Angebote

Schenken Sie unsere Qualitätswaren, die trotz ihrer Güte unvergleichlich billig sind!

Taghemden mit Träger und Stickerei gut. Wäschestoff -.95, -.85, **-.65**	**Unterbettücher** 150/225 cm, aus gutem H'Leinen 3.95, **2.45**
Taghemden m. Achselschluß u. Stickerei, guter Croisé 1.65, 1.25, **-.98**	**Oberbettücher** 150/250 cm, blütenweiße Ware 5.50, **4.25**
Nachthemden mit Feston aus gutem Croisé 3.95, 3.75, **2.90**	**Schlafdecken** viele schöne Muster 5.25, 4.25, **2.95**
Kissenbezüge aus gutem Wäschestoff mit Feston 1.40, 1.10, **-.95**	**Wolldecken**, kamelhaa.-t., mit Borde 16.-, 13.50, **12.50**
Paradekissen 3seitig mit Klöppelspitze 2.50, 2.10, **1.75**	**Kamelhaardecken** mollige Qualitäten 26.-, 22.-, **19.50**

Herrenartikel in schöner reicher Auswahl!

Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet!

Hellmann & Heyd

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Q 1, 5-6 — Breitestraße — Q 1, 5-6

Zeugen gesucht

Zu dem Unfall im Herschelbad am Freitag, den 28. Nov. 31, abends werden die Zeugen gebeten, ihre Adresse umgehend d. Verunglückten mitzuteilen. *5061
Bernh. Spöth, Eichendorffstraße 37, part.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 10. Dez. 1931, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Ladenregale, 1 Waage, 2 Glasglocken, Bonbongläser, 2 Klaviere, 2 Schreibmaschinen, 1 Oelgemälde, 1 Frisiertoilette, 1 Dauerwellenapparat, 1 Trockenhaube, 1 Standlampe, 1 Stehlampe, Möbel verschied. Art.
Mayer, Gerichtsvollz. 9031

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geword. durch ein einf. Mittel, welch. ich jed. gern kostenl. mitteile. **Frau Karla Mast, Bremen 21 M.** B288

Nerven ?

Schnelle eficient sichere Hilfe in jedem Fall. **Emil Birnbaum, Darmstadt 4** B38

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die städtischen Krankenanstalten hier vergeben ihren Bedarf an
Backwaren (Roggenbrot, Milchbrot, Weizenmischbrot und Brötchen)
für das Haupthaus und das Lungenspital für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1932 im Verdingungsverfahren. Angebote auf die Lieferung wollen bis **Mittwoch, den 16. Dezbr. 1931, vormittags 10 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Dienstzimmer der Verwaltung im Krankenhaus — Zimmer Nr. 115 — eingereicht werden; daselbst können auch Angebotsformulare abgegeben und die Lieferungsbedingungen eingesehen werden. 80

Das kräftige gut bekömmliche

Bauernbrot

nur Bäckerei Schneider, G 7, 8. Tel. 338 68
Versand nach allen Stadtteilen.

Statt besonderer Anzeige

Nach langem schwerem Leiden verschied gestern nacht mein lieber guter Mann, und Bruder, Herr

Josef Holen

im Alter von 56 Jahren

Mannheim, 8. Dezember 1931

In tiefer Trauer:
Frau Anna Holen geb. Hauert

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 10. 12. nachmittags 3½ Uhr statt

Statt besonderer Anzeige

Rasch und unerwartet verschied gestern abend meine liebe Frau, meiner Kinder treubesorgte Mutter

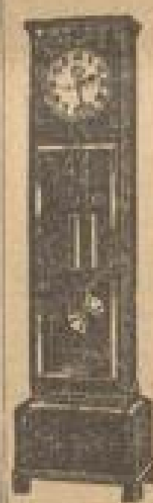
Luise Bauder

geb. Haaf

Konstanz a. B., Mannheim, den 6. Dezember 1931
Seestraße 4

In tiefer Trauer:
Eugen Bauder, Direktor

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Dezember, vormittags 11 Uhr, in Mannheim, von der Leichenhalle aus statt



Sie haben das Recht vor jedem Kauf in

Uhren Bestecken und Schmuck

sich zwanglos über Qualität und Preiswürdigkeit zu überzeugen. Meine äußerst billig gehaltenen Preise erleichtern Ihnen den Einkauf

LUDWIG GROSS
Mannheim, F 2, 4a 16118

Auf unserer letzten Einkaufs-Reise konnten wir ganz wesentliche Gelegenheits-Posten

Taschentücher

wirklich billig einkaufen. Daher wird Ihnen dieses Weihnachtsangebot besonders willkommen sein!

Herren-Taschentücher gute gebrauchsfähige Linonqual. weiß, od. farbig kariert St. **15 ₰**	**Damen-Hohlsaumtücher** gute Gebrauchsware, ca. 26 cm groß 6 Stück zus. **50 ₰**
Herren-Taschentücher eine ganz hervorragende Linonware, ca. 42/44 cm groß, weiß, od. farbig kariert St. **25 ₰**	**Damen-Taschentücher** rein Mako, mit neuartigen Rändern, ca. 30 cm groß ....Stück **15 ₰**
Herren-Taschentücher rein Mako, ca. 44 cm groß, mit neuartigen Rändern, schönes Geschenktuch St. **35 ₰**	**Damen-Taschentücher** mit Hohlsaum, besonders hochwertige reine Makoqual., ca. 36 cm groß Stück **25 ₰**

Weihnachtspackungen

Stickerei-Taschentücher mit Hohlsaum, weiß oder farbig bestickt ...3 Stück **65 ₰**	**Damen-Taschentücher** mit Hohlsaum, rein Mako, mit farb. Webkante, 3 Stück **78 ₰**

Reizende Weihnachtsaufmachungen in Kinder-Taschentücher

Ein großer Posten **Damen-Taschentücher** rein Mako, mit kl. Schönheitsf.

Serie I	Serie II
Damen-Taschentücher mit Kordelkante, ca. 33 cm gr., oder uni weiß kariert, ca. 31 cm gr., jedes Stück **18 ₰**	Damen-Taschentücher ca. 33 cm groß, feinster Mako, mit handgezog. Zierhohlsäumen . Stück **28 ₰**

Anbezahlte Waren werden gerne bis Weihnachten zurückgelegt.

Besuchen Sie unseren modernen Erfrischungsraum.

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM, Breitestrasse, **K 1·1-3**

!! Perserteppiche !!

160 Stück in allen Größen. Viele Sammlerstücke u. a.
großer prachtv. Heris RM. 550.-
Brücken von RM. 60.- an V236
gegen sofortige Kasse zu jedem annehmbaren Preis.
Eilangebote erbet. unt. **H L 7510** an die Geschäftsstelle.

Alhambra - Sonntag-Abendvorstellung

(Sperrl.) Die junge Dame, die um 10.20 U. mit ihr. rechten Nachbar die Vorhell. verlassen hat, bitte dies. um Nachricht unter C Q 29 hauptpostlag. Mannheim. *5058

Große vollfrische

SIED-EIER

10 Stück **Mk. 1.15**

Back-Eier .... von **7½** Pfg. an
Molkerei-Butter .... Pfd. **1.40**

Rommeiss H 1, 15 / Q 2, 22

Immobilien

Haus mit Wirtschaft

in gut. Stadtlage, auch Schwetzingerstadt, Seckenheimerstraße, geg. hohe Anz. zu kauf. ges. Gefl. Angeb. unt. F W 200 an die Geschäftsst. 16310

Der Wunsch eines Jeden ist ein Eigenhaus

Wir bauten in diesem Jahre schon für 47 Bauherren.

Ein glänzender Beweis für die technisch einwandfreie Ausführung und die räumlich glückliche Lösung unserer Ein- und Zweifamilienhäuser. Wenden Sie sich zwecks Besichtigung an uns. Jedes Haus ein Musterhaus. — Weitgehendste Erleichterung der Finanzierung. Vergleichen Sie den Aufwand an Zinsen und Tilgungen mit Ihrer Miete.

Eine bessere Geldanlage gibt es nicht.

Sofortiger Baubeginn. Kürzeste Bauzeit. Günstige Plätze in allen Vororten.

Kleineigenbau-Gesellschaft
Mannheim, Waldfrieden Nr. 14 Tel 593 07

In schöner Lage Friedrichsfeld

Wohnhaus (Neubau)

steuerfrei bis 1939, zu verkaufen. Preis 15 000 RM., Anzahlg. nach Vereinbarung. Mieteingänge 1600 RM. Anfragen unter G Z 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 254

Feudenheim Zweifamilienhaus

steuerfrei, preiswert zu verkaufen. — Gute Kapitalanlage. — Kleines Einfamilienhaus in Feudenheim oder Neckarstadt wird in Zahlung genommen. — Angebote unter H Y 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4047

Schöne, kleine 16 930

Pension i. Schwarzwald

auch als Erholungsheim geeignet, komplett eingerichtet, mit Liegehalle, sofort sehr preiswert verkäuflich. Anfrag. unt. P K 880 an **Annonc.-Expedition A. Bergborn, Berlin SW. 68.**

Geschäftshaus

in der Breitestraße, vom Paradeplatz bis Neckarbrücke, g. hohe Zahlg. zu kaufen gst. Angeb. unt. F V 199 an die Geschäftsst. 16 309

Haus

(Friedrichsfeld) gute Lage u. best. Zustand, sehr billig zu verkaufen. **G. Baer, Waldparkstraße 23.** *4088

Haus

mit Wirtschaft, Neckarstadt preiswert zu verkaufen. 5000 RM. Anzahlung erforderl. Angeb. u. T E 15 an die Geschäftsst. *5000

Haus mit Garten

in Neuostheim, bei 4000 RM. Anzahlg. zu verkaufen. — Zuschr. unt. G M 118 an die Geschäftsst. *4041

Zur Beachtung

für alle meine Kunden von hier und auswärts!

Verkaufe ab heute **billig billig**

Mannheimer H 7,38

Kalbfleisch 56 ₰

Alle Stücke von guten deutschen Kälbern

Haxen Pfund **54 ₰**
Frisches Ochsen- u. Rindfleisch bei 2 Pfd. nur **55 ₰**
Kleinfleisch ..... Pfund **35** bei 3 Pfund **1.00**
frisches billiges Fleisch zum Kochen und Braten . Pfd. nur **40 ₰**

Schweinefleisch

Schweine-Lappen Pfd. **66 ₰** | **Braten** Pfund **74. 70 ₰** | **Schweine-Kotelett** Pfd. **75 ₰**

Meine guten Wurstwaren sind stadtbekannt und sehr billig

Gute Koscherwurst Pfd. **60 ₰**	Mettwurst Pfd. **80 ₰**	Schinken, roh ¼ Pfd. **35 ₰**
Lyoner, Krakauer und Servelat Pfd. 85, ¼ 20 ₰	Weißer und roter	Schinken, gek. ¼ Pfd. **65 ₰**
Hausmacher Leber- u.	Magen Pfd. **55 ₰**	Rippchen, ½ Pfd. **35 ₰**
Griebenwurst Pfd. **40 ₰**	Gutsbratwurst Pfd. **75 ₰**	Fett, ausgel., Pfd. **72 ₰**
Dürrfleisch Pfd. **90 ₰**	Hackfleisch Pfd. **60 ₰** immer frisch	Sülz, gek., Pfund **35 ₰**

Junges Hammelfleisch .... alle Stücke Pfund **60 ₰**

Der weiteste Weg lohnt; ein jeder spart, der bei mir einkauft!

Nur H 7,38 Achtung auf Auslage **Nur H 7,38**

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft

mit Wohnung (2 Zimmer u. Küche) in verkehrsreicher Lage krankheitshalber billig abzugeben. Zuschriften unter T N 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5041

Speisezimmer

echt Eiche
1 Büfett mit Vitr.-Aufsatz und poliert. Einlagen, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Rindleder-Stühle auf Federn gepolstert, nur **Mk. 353.-**
KUPFERMANN Mannheim F 4, 1

Friseur-Salon

f. D., u. H., gute Lage Innenstadt, für 1300 RM. zu verkaufen. Anzahlg. 400 Mark. Billige Miete. Neue Einrichtung. — Angebote unt. T R 12 an die Geschst. *5005

500 ccm De-Rad-Tourenmasch. m. Beiwagen u. all. Zubeh., wenig gefahren, sehr gut erh., zu verkf. Anfr. unt. G R 130 an die Geschäftsst. 9031

Küchen-Woche!

Nach Eintreffen groß. Lieferung Auswahl moderner Küchen in allen Preislagen von Mark 165.—, 240.—, 280.—, 300.—, 420.—, 530.— *5093
Anhalt Landes, Nachf., nur Q 1, 4

Gelegenheit! *5094

Speisezimmer, Eiche, mit Nußbaum, in eleganter Ausführung, best. aus: groß. Büfett, Mittelteil nußbaum, Marmorschieber u. innen Silberkasten, passender Kredenz, schwerem Ausziehtisch u. 4 Rindlederstühlen. Ausnahmepreis **nur 590 RM.**
Möbel Freitekel, J 2, 4

Ein „Jüngling"-Standlampe 1. Qual., sehr gut erh., m. reichl. Zubeh. f. 50 RM (1/3 d. Neupreises), 1 schwarzer Plüschmantel m. Pelz (Gr. 44/46, lange getr.) 20 RM., 1 Sitzbadew. 6 RM., 1 Vogelkäfig, 70 cm lg., 8 RM zu verkf. Luisenring 27, 4. St. rechts. *5013

... von einer der leistungsfähigst. Küchenmöbelfabriken Westfalens wurde uns der Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen übertragen. Es sind nun die ersten Waggons bei uns eingetroffen u. werden die Küchen von uns zu einem noch nie dagewesenen Preis zum Verkauf gestellt. Wir bieten aus diesem Abschluß an:
Schwere moderne Küche best. aus Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle u. Vorratsschrank, solange Vorrat **nur Mk. 245.—** Besichtigen Sie unverbindlich uns. sehenswerte Ausstellung!

Möbel-Graff,
Q 7, 29 Mannheim Q 7, 29
Sonntag v. 1—6 Uhr geöffnet.
9381

500 ccm BMW-Tourenmaschine mit Beleuchtung, in tadell. Zust., für RM 700.—, Anz. RM 500.—, Rest in Raten, sof. zu verk. Anfr. u. G S 131 an die Geschst. 9013

Gelegenheitsverkauf!

Goldene Damen-Armband-Uhr Telephon Nr. 487 21. B5

Prometheus B4507

Gasbratofen, neuwertig, billigst abzugeben. D 5, 13, part. rechts

Küche 8841

gute Schreinerarbeit, billig zu verkaufen.
U 1, 1, Grünes Haus

Gebrauchter B4566 4 Röhren-Empfänger (Mende), kompl., m. Akku u. Lautsprech., f. 35 Mk., bar zu verk. Anzuf. zw. 19 u. 20 Uhr. **Redaran, Mönchwörthstr. Nr. 18, IV.**

Kleiner Füllofen, fast neu, m. Rohr, 10 RM., sowie Gram.-Pl. bill. abzugeben. **Seckenheimerstr. 8, 1 Tr. rechts** *5037

Schlafzimmer

Eiche, sehr schönes Modell, nur 380 RM. *5098
R 3, 4, part.

Knaben-Wintermantel

für 9—12 Jähr., Pelzmütze, Pelzkragen f. 8—12 Jähr., bill. zu verkaufen. *5095
Pfalzplatz 1 pt. lks.

Märklin-Baukasten

Nr. 4, mit Elektromotor, preiswert zu verkaufen. **Mobel, Emil-Heckelstr. 36.** *5031

Koh'enherd 15 Mk.

Füllofen 5.— zu verk. **Dr. Kirchheimer, T 3, 3.** *5024

Aus gutem Hause: **Kinderbett mit Roßh.-Matr.**, el. Beleuchtungskörper, el. Ofen, Gewehr, Patentstühle, Küchenwaage, **Herrenwintermantel** zu verk. Billig. Preise. *5061
Wenzel, B 4, 4.

Neu **Couch**
preisw. abzugeb. 8819
U 1, 1, Grünes Haus

N.S.U. Herrenrad 14 u. 20 RM. Rheinhäuserstr. Nr. 54, Seitb., Büchel *5050

Fast neue *5086
Ski
mit St. zu verk. Telephon 201 41

Gut erhaltener, gebr.
Kinderwagen Kinderauto
billigst abzugeben 67 9

Ein Paar prachtvolle
Brillant-Ohrringe
sehr billig zu verkf. Zu erfragen in der Geschäftsst. *5094

Eine prachtvolle
Briefmarkensammlung
1 erstkl. Photo-Kamera (Neuanschaffungspreis 560 RM.) spottbillig zu verkaufen. *5086
Zu erfr. in der Gesch.